

Neusser Zeitung

Versteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einfl. der tgl. Beilage "Bunte Blätter" in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Sossen, Neuss.

Amthliches  Kreisblatt

Druck und Verlag: Kol. Koch, Neuss.

Anzeigen 15 Bfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Bfg. Reklamen 60 Bfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Brück, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 67.

Nr 51. 1. Blatt.

Samstag, 5. März. (Friedrich.)

1910. 85 Jahrg.

Politische Wochen-Rundschau.

Die Dinge im Reiche werden augenblicklich nicht sonderlich beachtet, einmal, weil kein Gesetzentwurf von eminent politischer Bedeutung vorliegt, dann aber auch, weil die Verhandlungen sich wieder einmal auf einem Niveau befinden, welches des Reichstages kaum würdig ist. Es ist ja leider zur Unflut geworden, beim Etat des Reichsamtes des Innern sich über alles Mögliche zu unterhalten, nur nicht über den zur Beratung stehenden Etat selbst. Jedoch hat noch niemals eine so schrankenlose Willkür hinsichtlich der Debatte geherrscht, wie diesmal, denn man befaßt sich mit Dingen, die auch nicht im entferntesten in irgend einen, wenn auch ganz minimalen Zusammenhang mit dem Etat des Reichsamtes des Innern gebracht werden konnten. So wurde der Kampf zwischen Bauernbund und dem Bund der Landwirte in der Arena des Reichstages ausgetragen, anstatt sich mit den Gesetzen außerhalb zu begnügen; immer wieder treten dieselben Kämpfe auf, und immer wieder hörte man so ziemlich dasselbe, mit dem Resultate, daß die Gemüter nur noch mehr erbittert wurden, und daß man kostbare Zeit mit Dingen vergeudete, die in

keiner Weise vor das Forum des Parlaments gehören. Im übrigen ging es im preussischen Abgeordnetenhaus teilweise ähnlich zu, auch hier gerieten in der Hauptsache die beiden Richtungen innerhalb der landwirtschaftlichen Interessentorporationen sich gegenseitig in die Haare. Ebenso füllte man einen Teil der Sitzungen ohne jede Veranlassung, sogar beim Berg-Etat, mit Kontroversen zwischen Zentrum und Nationalliberalen aus, wobei recht hübsche Worte fielen und nachher natürlich niemand das Karnickel gewesen sein wollte, welches angefangen hatte. Derartige parlamentarische Zänkereien sind im höchsten Maße bedauerlich, weil sie das Niveau der Volksvertretung herandrücken und Wasser auf die Mühle der Parlamentsfeinde bilden. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Hinsicht die Präsidenten sich nicht scheuen würden, energisch einzuschreiten, um die Beratungen zu fördern, denn gar manches hängt von einem geschickten und schneidigen Präsidenten ab. Der Reichstag hat nunmehr nach dem Tode des Grafen Stolberg einen neuen Herren, den Grafen Schwerin-Löwitz, welcher einstimmig durch Zuzuf gewählt worden ist, nachdem das Zentrum, welches Anspruch auf diesen Posten hatte, abermals verzichtet hat. Der neue Präsident ist zweifellos eine sehr liebenswürdige und auch in anderen Stellungen als Vorsthen-

der in Korporationen bewährte Persönlichkeit, ob er aber die Befähigung zu einem wirklich geeigneten Reichstagspräsidenten besitzt, wird erst die Erfahrung zeigen.

Das Schicksal der Wahlreform wird sich nun bald entscheiden, nachdem jetzt die Kommission die zweite Lesung verabschiedet hat.

Nicht zum besten ist nach wie vor die innere Situation in England. Anfang dieser Woche hat das Kabinett allerdings einen „Sieg“ zu verzeichnen gehabt, man hat Asquith den Gefallen getan, keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß bis zum 24. März alle Regierungsangelegenheiten dem Vorrang vor anderen parlamentarischen Vorlagen haben sollten. Von einem Erfolge der Regierung kann aber in keiner Weise gesprochen werden, denn die konservative Opposition enthielt sich der Stimme überhaupt, und das Gleiche taten die angeblich im Regierungslager stehenden Iren. Dies beleuchtet auf das trasseste die Situation, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß das Kabinett Asquith bereits auf den Aussterbetisch gesetzt sei. Man hat ihm lediglich eine Gnadenfrist bewilligt, und es wird nicht lange dauern, bis der Tanz losgeht. Ebenso wenig unterliegt es einem Zweifel, daß das liberale Kabinett unterliegen wird, und allgemein regnet

1910

Frühjahrs-Neuheiten

1910

Grosse

Ausstellung

in allen Abteilungen meines Ausstattungshauses.

Damen-Konfektion, Herren-Konfektion,

Kleiderstoffe,

Mädchen-Konfektion, Knaben-Konfektion,

Herren-Stoffe,

Damen-Hüte, Mädchen-Hüte, Herren-Hüte,

Seiden-Stoffe, Besatz-Artikel.

Neuss
Markt

Rud. van Endert

Gründung
1804.

man mit Neuwahlen im Juni, und eine konservative Mehrheit dürfte dann mit Sicherheit zu verzeichnen sein. Es läßt sich nicht leugnen, daß Herr Asquith vollständig abgewirtschaftet hat. Er hat sich als ein wenig umsichtiger Staatsmann und nicht gerade sehr geschickter Taktiker erwiesen, er hat sich im Wahlkampf die Butter vom Brote nehmen lassen, obwohl die Situation ganz dazu angetan war, angeichts der herrschenden Stimmung gegen das Oberhaus eine gewaltige liberale Mehrheit zu erzielen.

Besser daran ist man in Frankreich, wo Herr Briand das Budget mit einer gewaltigen Mehrheit bewilligt erhalten hat. Seitdem Clemenceau nicht mehr an der Spitze der Geschäfte steht, scheint doch eine gewisse Festigkeit in der französischen Regierung einzutreten zu wollen, und man ist wohl jetzt auf dem besten Wege, auch eine Konsolidierung der inneren Verhältnisse herbeizuführen. Einer nicht minder zugehörigen Politik erfreut man sich auch außen hin, und man muß es Herrn Briand lassen: er versteht sein Metier, indem er mit einigen Mächten die allerherzlichsten Beziehungen in Gestalt festgelegter Ententes anknüpft und durchaus korrekte Verbindungen mit Deutschland unterhält. Diesen letzteren Sieg teilen bekanntlich aber nicht alle Kreise in Frankreich, wie dies neuerdings wieder in der Ablehnung zum Ausdruck gekommen ist, welche die Einladung der Berliner Universität an die Pariser Akademiker gefunden hat. Hier herrscht kleinseitige Engstirnigkeit, man kann sich über das politische Moment nicht hinwegsetzen und befürchtet gelegentlich der Berliner Jubelfeier Taktlosigkeiten, worin man jenseits des Kanals von je her groß gewesen. Man wird es in Berlin sehr wohl vermeiden können, wenn derartige Leute bei einer wissenschaftlichen Jubelfeier durch Abwesenheit alänzen.

Zur Festigung einer deutsch-amerikanischen Annäherung war für dieses Jahr in Berlin eine amerikanische Ausstellung geplant, ein Unternehmen, das im Großen und Ganzen mit Genugtuung begrüßt wurde, immerhin aber verschiedentlich im Hinblick auf die scharfe amerikanische Konkurrenz nicht mit vollem Beifall aufgenommen worden war. Gelegentlich der Erörterung dieser Frage ließ es sich dann Staatssekretär Delbrück angelegen sein, zu betonen, daß die Reichsregierung ein derartiges Unternehmen nicht zu fördern in der Lage sei und die Wirkung ist nicht ausgeblieben, tiefe Verstimmung hat jenseits des Großen Ozeans gegenüber Deutschland Platz gegriffen, und die Folgen hiervon dürften leider kaum ausbleiben.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Beim Reichstanzler fand vorgestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem 1300 Personen geladen waren. Etwa 900 Gäste waren erschienen. Sehr zahlreich waren vertreten: Parlamentarier, Mitglieder des diplomatischen Korps, Minister, Staatssekretäre, Vertreter der Hofgesellschaft. Ferner waren anwesend Vertreter des Handels, der Industrie und der Presse. Der Pariser „Matin“ berichtet über eine Unterredung des Reichstanzlers mit seinem Vertreter die bei dieser Gelegenheit stattfand. Der Kanzler habe mit Genugtuung festgestellt, daß die allgemeine Lage ruhiger sei, als sie noch vor kurzer Zeit war. Er sprach von den Uberschwemmungen in Frankreich und versicherte, das Beiseid, welches die deutsche Presse ausgedrückt habe, sei das Echo der Gefühle, welche alle Deutsche empfunden hätten. Er wies auf die Erfolge hin, welche die französische Kunstausstellung in Berlin gehabt habe. Der Korrespondent will herausfühlen, daß der Kanzler vielleicht einer derjenigen sei, welche der Ansicht sind, daß die internationalen Beziehungen der Völker nicht im geringsten vernachlässigt werden dürfen.

Koloniales.

Die Usambarabahn in Deutsch-Ostafrika. In der dem Reichstage vorgelegten Denkschrift, durch welche die Förderung von 2 Millionen Mark zur Fortführung der Usambarabahn von Bufo nach Moschi begründet wird, werden u. a. folgende interessanten Mitteilungen gemacht. Der Schienenweg, der das Kilimandscharo- und Merugebiet zu erschließen bestimmt ist, wird in dem Gelände zwischen Paregebirge und Pangani verlaufen. Das Gebiet ist leicht welliges Steppengebiet mit vereinzelt eingeprengten Bergkegeln von mäßiger Höhe. Die Linie, für deren Wahl ausschließlich technische Erwägungen maßgebend sein durften, bei denen insbesondere auf die Möglichkeit leichter Beschaffung von Steinmaterial und Wasser Rücksicht genommen wurde, führt zunächst dicht an den westlichen Ausläufern des Paregebirges entlang. Sie deckt sich bis zum Eingang in das Makantatal mit der alten Karawanenstraße. Ihre Länge bis Moschi wird rund 173 Kilometer betragen. Der Untergrund ist fast ausschließlich Laterit, das beste Material für Dämme im tropischen Afrika. Steinmaterial kann in ausreichender Menge den nahen Gebirgsausläufern entnommen werden.

Das Makantatal kommt wegen seiner Enge und wegen des hohen Wassers beim Uebergange nach Same für die Bahnlinie nicht in Betracht. Beim Austritte des Makantals verläßt die Bahn daher den in das Tal führenden Karawanenweg und hält sich auch weiterhin dicht an den Westausläufern des Gebirges, um erst bei Same wieder mit dem Karawanenwege zusammenzutreffen. Der Pangani wird bei Kilometer 142 überschritten. Die Uebergangsstelle ist günstig, weil der Fluß hier in einen Schloß mit gut ausgebildeten und mit hohen Bäumen bewachsenen Ufern zusammengedrängt ist. Vom Pangani-Uebergang bleibt die Linie nahe beim Ausfluß und zieht sich, den Steigungen des Geländes entsprechend, den Fluß entlang bis ungefähr zum Kreuzungspunkte des Flusses mit dem Karawanenwege hinaus.

Hier soll die Kopfstation Moschi ihre Anlage finden. Da die jetzige Regierungsstation (Bezirksamt) Moschi nur aus alten und hochgradig baufälligen Gebäuden besteht, überdies höchst unvorteilhaft auf abschüssigem Gelände angelegt und dort eng zusammengedrängt ist, ihr auch die Wasserzufuhr oberhalb leicht abgeschnitten werden kann, so würde das Bezirksamt am besten mit der Eisenbahnkopfstation zusammengelegt werden. Moschi würde dann, was bei der ungünstigen Lage der jetzigen Station dauernd ausgeschlossen bleiben muß, durch seine zentrale Lage und die Lage zur Eisenbahn in Kürze nicht nur der Verwaltungstechnische, sondern auch der wirtschaftliche Mittelpunkt des Kilimandscharo- und Merugebiets werden. An die Kopfstation können die Landstriche im Westen des Kilimandscharo und die am Meru durch eine bereits näher erforderte Fahrstraße unschwer angeschlossen werden. Die Lage der Endstation ist schließlich auch so gewählt, daß beim etwaigen Bau einer Anschlußlinie nach Arusha, die am Fuße der Ausläufer des Kilimandscharo und Meru verlaufen würde, die Station Moschi Hauptstation bleiben kann.

Ein besonderer Vorteil aus der Weiterführung der Bahn bis an den Kilimandscharo wird seitens des Gouverneurs auch für die Regelung der Massai-Frage erhofft. Die Salomaden sind, soweit sie der deutschen Schutzherrschaft unterstehen, zwecks besserer Verhütung der Verschleppung von Viehstehlen seit einigen Jahren in Reservaten zusammengedrängt. Wenn auch Reichtum und Kopfzahl und damit die politische Bedeutung der Massai seit der großen Rinderpest wesentlich zurückgegangen ist, so ist doch die Ueberwachung der Stämme noch nicht so durchführbar, daß die Massai nicht eine stete Beunruhigung der Viehbesitzer und Viehhändler des weißen Siedler bilden. Der Gouverneur vertritt nun die Auffassung, daß auf die Dauer nur durch eine dichtere europäische Besiedlung und Eindämmung der Viehherden dem räuberischen Treiben der Viehlüsteren Massai Einhalt gehalten werden kann. Hierzu ist aber die Heranführung des Schienenstranges bis dicht an den Berg eine wesentliche Voraussetzung. Nur durch dichtere weiße Besiedlung des Landes wird nach Auffassung dieses Beamten auch am leichtesten der wenn auch nicht nahen, so doch immerhin nicht ganz von der Hand zu weisenden Gefahr vorgebeugt werden, daß die auf dem Gebiete stehenden Massai sich mit ihren auf englischen Gebieten befindlichen, unter dem Oberbefehle des mächtigen Häuptlings Lenana stehenden Stammesbrüdern gegen die Herrschaft der Weißen vereinen könnten.

Lokale Nachrichten.

Neu, 5. März.

* Zur Berufswahl. Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Ostertermin, an dem wieder über eine halbe Million junger, hoffnungsvoller Menschenteile aus der Volksschule auscheiden und ins Berufsleben eintreten. Da gilt es, sowohl die zur Entlassung kommende Schulkinder als auch besonders ihre Eltern und Vormünder auf die Tragweite einer geeigneten Berufswahl aufmerksam zu machen; denn die Schulentlassung ist ein Markstein, der auf den unerlöschlichen Kampf ums Dasein weist, in dem man etwas können und leisten muß, um vorwärts zu kommen. Darum ist die Wahl eines geeigneten Berufs für das fernere Wohl und Wehe der schulentlassenen Jugend von ausschlaggebender Bedeutung und größter Wichtigkeit, und Eltern und Vormünder sollten sich stets der großen Verantwortlichkeit bewußt sein, die mit der Berufswahl ihrer Pflegebefohlenen auf ihnen lastet.

In Industrie- und Großstädten, wo die Nachfrage nach ungelerten Arbeitern sehr groß ist, findet oft von den Eltern eine ungünstige Beeinflussung der Kinder statt. Das Kind soll möglichst schnell Geld verdienen und nach Hause bringen. Die Arbeitstracht der Jugend wird möglichst bald von den erwachsenen Angehörigen in Geld umgewandelt, unbekümmert um die zukünftigen Aussichten im Leben unter dem großen Heere der ungelerten Arbeiter, dem die Kinder zugeführt werden. Weiterhin findet oft eine ungünstige Beeinflussung der Kinder statt, die im guten Sinne danach streben, die soziale Stellung ihres Nachwuchses zu heben.

Ein Zeichen unserer Zeit ist die starke Abneigung vieler Eltern, die Kinder ein Handwerk lernen zu lassen. Man sagt, die Blütezeit des Handwerks sei vorüber, und das Sprich-

wort, daß das Handwerk einen goldenen Boden habe, treffend längt nicht mehr zu. Und doch ist das falsch; nur wirklich etwas können, dann ist auch das Handwerk keine aussichtslose Sache. Freilich müssen ordentliche Vorkenntnisse vorangehen, und Vorkenntnisse sind keine Herrenjahre, sagt ein altes Sprichwort. Unsere Vorfahren hielten mit Strenge auf eine straffe und gründliche Ausbildung der Lehrlinge, zur Ehre der Kunst und des Handwerks überhaupt. Es ist kein schlechtes Zeichen unserer Zeit, daß man heute diesen alten tüchtigen Handwerksgeist in zeitgemäßen Formen neu zu beleben sucht, auch auf dem Wege der Gesetzgebung. Wohl dem Jungen, der einen ehrenhaften Meister findet, der auf sein Handwerk stolz ist! Töricht ist es, wenn Eltern bedauern, daß sie ihren Söhnen „nur“ ein Handwerk erlernen lassen können. Als ob das eine Minderwertigkeit an und für sich wäre! Ehrliche, treue Arbeit erhebt dem Schaffenden, und die Arbeitsformen können da noch so verschieden sein. In diesem Sinne hat Wilhelm von Humboldt das schöne Wort gesprochen: „Jede Beschäftigung vermag den Menschen zu adeln, ihm eine bestimmte, seiner würdige Gestalt zu geben. Nur auf die Art, wie sie betrieben wird, kommt es an; und hier läßt sich wohl als allgemeine Regel annehmen, daß sie heilsame Wirkungen äußert, solange sie selbst und die darauf verwandte Energie vorzüglich die Seele füllt.“ Arbeitsidealismus, Berufsneid, das ist die Hauptsache! Jeder Beruf hat seine Schattenseiten, seinen Ärger und seine Sorgen.

Daß auch für die Mädchen die Berufsfrage von hoher Bedeutung ist, ja daß sich hier ein brennendes Gegenwartsproblem aufgetan hat, das für jeden, der mit offenen Augen sieht, außer allem Zweifel. Und auch die Frauenberufsarbeit wird nur dann einen innern und äußern Erfolg haben, wenn ein gediegenes, wahrhaftes Können darin liegt.

(Weitere Lokalnachrichten im 3. Blatt.)

Vermischtes.

In dem Aufsatz „Wanderfahrten eines Vortragsredners“ im Märzheft von Velhagen & Klasing Monatsheften plaudert Prof. Ed. Wend höchst amüsant über den Konnex des Redners mit dem Publikum: Nun ist dieses, uns noch unbekannt, im Saal, und es kommt der Moment des Vortragsbeginns. Die Herren vom Vorstand begleiten den Delinquenten aufs Schauplatz — in das Nebenstübchen der Bühne oder hinter die Kulissen der letzten Theateraufführung. Sie tun die letzten Fragen: ob das Licht auf dem Pult brennen bleiben soll, ob ein Glas Wasser erwünscht ist? Sie antworten schon zuverlässig, wenn man für beides dankt. „Anfangen?“ — „Ja, bitte!“ Es ist trivialistisch, aber in diesem Moment fällt mir regelmäßig die gute alte Heidelberger Kirchstraße ein: „Menusua, fertig, los!“ Ein Glück nur, daß heute der Hals nicht in der Aufwinden steckt! Uebrigens hängt man auch pöpslich tatfächlich von der Kleidung ab. Der Frack ist nun einmal wie ein eleganter kühler Geruchhafter der richtigen Stimmung. Man malt sich zuweilen aus, der Koffer käme unterwegs abhandeln, man müßte im Reisezug sprechen. Es würde ein anderer Vortrag. Es waren durchaus keine Instinkte, die den Talat des Geistlichen und des ersten Richters gefordert haben.

Man ist aufs Podium hervorgekommen, steht nun hinter dem Tisch oder Pult. Das bekannte Säufeln im Publikum! Kein gelehrtes Mäuschen, keine goldene Brille, keine Kommensaloden. Ob der auch wohl was weiß? Man spürt das aber nicht unangenehm. Die Herren vom Vorstand gehen leise auf ihren Platz neben ihre Damen. Inzwischen steht man sich so unbewußt wie intensiv das Publikum an. Das Gesicht da — man kann nicht dafür, aber unbewußt wird man immer wieder auf dieses Gesicht gerichtet sprechen, ohne deshalb die andern aus den Augen zu verlieren. Denn man sieht unheimlich viel, alles, in so einem schweigenden Saal, während man es beim Sprechen gar nicht will, nimmt jedes Mienenspiel wahr, deutet sich, falsch oder richtig, jede Bewegung, jedes Kopfeinanderneigen. Man liest fortwährend aus den Gesichtern, wie man's sagen, akzentuieren, knapper oder ausführlicher begründen soll.

Die stumme Revue in der Viertelminute, bis es mäusehähnlich geworden ist, birgt ihre Ueberraschungen und Enttäuschungen. Manchmal fällt die ganze Vortragsvorstellung als Pfannkuchen in die Asche. Man hat in erster Linie an die Unterhaltungsanstalten des Ortes gedacht, weil sie das Wesentliche schienen — kein pädagogisches Gesicht im ganzen Saal. Ihre lokale Würde schließt den Besuch so eines Vortrages aus. „Wir unterrichten ja selbst diese Leute“, nämlich die Vortragenden, antwortete ein Herr auf die Frage, weshalb sie niemals kämen, dem Vorlesenden, der es mir wiedererzählt hat. Doch ist dies durchaus nicht typisch und alt wohl nur für Orte mit sehr wenig ausgeprägten Verhältnissen. Häufig hat man die Freude, gerade vom Gegenteil Anregung und Dankbarkeit mitzunehmen, und längst nicht alle Schulvorstände sind geneigt, sich die Bemühungen um die Bildungsinteressen des Publikums von den kaufmännischen Vereinen wegnehmen zu lassen. Vor zwanzig und weniger Jahren war es noch recht selten, daß man die Garnisonen in den bürgerlichen Vorträgen vertreten fand;

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Citner.

Bald standen sie auf dem Schloßbalkan im rechten Eifer. Es war ein herrliches Bild, das sich zu ihren Füßen ausbreitete. Doch der Baron sah nichts von dem herrlichen Bilde. Er sah weder den Himmel noch die Erde, er sah nur das liebe Wesen an seiner Seite. Maria stand wie in einem Bann. Sie wagte nicht aufzublicken, wagte nicht, sich zu rühren. Es kam über sie wie die Ahnung einer wunderbaren Seligkeit.

„Maria,“ sagte Gerhard leise.

Sie stand, ohne eine Bewegung zu machen; nur ihre Brust hob und senkte sich in namenloser Erregung.

„Maria,“ sagte Baron Gerhard noch einmal.

Sie schloß, daß er sich zu ihr herabbeugte. Sie konnte jetzt nicht anders, sie mußte aufsehen. Sie sah in seine Augen, aus denen eine heiße, innige Liebe ihr entgegenstrahlte.

„Maria,“ begann er wieder, „muß ich es erst sagen und aussprechen, daß meine Liebe dir gehört, daß ich nach deiner Liebe verlange mit heißer Sehnsucht? Maria, du mußt es ja wissen, daß ich dich liebe. Ich habe das nicht verborgen. Liebst du mich?“

Ein Zittern durchflog die zarte Mädchengestalt. Die blauen Augen standen voll Tränen, und doch kam es wie ein Jubel über die Lippen: „Gerhard! Gerhard, ja ich liebe dich.“

Es war still um die beiden her. Kein Lustzug regte sich, keine Menschenstimme war zu vernehmen. Es war, als habe sich alles Leben zurückgezogen, um die beiden nicht zu stören.

„Maria, meine kleine, süße Braut!“ flüsterte Gerhard, mit flüchtigem Kuß Marias Stirn und Augen berührend, „sag noch einmal das Wort: Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich, Gerhard.“

Sie hatte ihre Hand in seine gelegt und sah zu ihm auf mit einer Seligkeit und einem Vertrauen, die ihrem Gesicht einen verklärten Ausdruck gaben. Da erklangen Stimmen von weitem.

„Morgen früh, Maria,“ sagte der Baron schnell, „komme ich zu deinem Vater. Laß uns heute unser seliges Geheimnis noch wahrnehmen.“

Sie nickte. Flüchtig nur huschte es dabei wie ein Schatten über ihr Gesicht. Der Baron hatte es jedoch bemerkt.

„Maria,“ fragte er, „wägst du, was dein Vater gegen mich hat?“

„Nein, Gerhard, ich wag es nicht. Es ist mir ein Schmerz gewesen, ist ich ich kenne, daß ich beneiden mußte, Papa nimmt dich nicht in einer Weise an, wie es sonst seine Art ist. Ich habe ihn einmal gefragt, ob er etwas gegen dich habe, und er hat mich schroff zurückgewiesen. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er sich mir gegenüber schroff zeigte. Gerhard,“ schloß Maria plötzlich in Todesangst, „glaubst du, daß Papa uns trennen könnte?“

„Ich wüßte keinen Grund dafür, mein Liebling. Ich habe deinen Papa hier in Heidelberg zum ersten Male gesehen. Ich kenne seinen Namen nicht. Ich habe keine Ahnung, weshalb er voreingenommen gegen mich sein könnte. Doch komm jetzt, Liebling. Wir wollen uns Niemandes wieder verschern. Wir wollen uns auch die Seligkeit dieser Stunde nicht trüben. Du liebst mich ja, meine kleine, süße Maria.“

„O Gerhard, ich liebe dich, wie die Blume den Sonnenstrahl, der zu ihrem Gedeihen erforderlich ist. Ich bin erst aufgewacht zum Leben durch dich.“

Nach ein flüchtiger Kuß, dann rief der Baron: „Niemand!“

„Baron!“ schallte es vom Torweg zurück. „Kommen Sie nur. Ich warte hier auf Sie. Verzeihen Sie meine Faulheit, die mich hinderte, Ihnen zu folgen.“

Als die drei sich wieder zusammenfanden, meinte der Professor im stillen, in den Augen der Redar-See einen Glanz zu sehen, den sie bis jetzt noch nie gezeigt hatten. Er war zufrieden mit sich.

Bald waren alle Glieder der kleinen Gesellschaft im Burgstof verammelt, und man schritt anstandslos zur Wollent, die in ungeachtet zu zwanzig Minuten bereit war. Der Raststich war bereits gegeben. Frau Langheid, sowie Frau Professor Niemer warteten den ankommenden einen Gruß mit den Taktentfädeln zu. Sie alle Blag nahmen, traten sie an den Rand des grünen Abganges hin, der durch einen Baum begrenzt war. Dieses Bäume in das Redar-Tal konnte man ja nimmer müde werden, und hätte man ihn alle Tage gehabt.

Schließlich wanderte der Raststich allen sehr gut weiter und froh in hatt n die Ueberhand. Die Professorien ließen der solchen Gelegenheiten den Studenten gegenüber in e Würde nie zu fühlbar er Geltung kommen. Wieder und wieder blüht, Professor Langheid an die Tochter. Sie sah in ihm verändert, nur. Ich war es ihm unmöglich, für solche Veränderung in die kurzen Zeit, noch dazu in Niemers Geheiß, einen Grund zu finden.

Stunden frühlicher Unterhaltung folgten. Es wurde jedoch zeitig kühl da oben, und Frau Langheid, sowie Frau Professor Niemer zogen vor, die Nachhausefahrt anzutreten.

Professor Langheid wünschte, daß Maria auch fahren sollte, doch sein Kollege Helmholtz und dessen Frau wehrten sich mit aller Energie gegen diese Forderung.

„Ich will auch laufen,“ erklärte Frau Helmholtz, „und Sie werden mir das ganze Vergnügen, wenn Bräulein Maria nicht mit uns geht.“ So fügte sich der Professor, wenn auch mit innerem Widerstreben.

Es war ein herrlicher Weg abwärts, bei Mondenschein und Sternenglänzen. Der Baron und Maria gingen zuletzt. Er hatte ihr den Arm gereicht, dem Beispiel ihres Vaters folgend, der Frau Professor Helmholtz führte. Während sie gingen, flüsterte Maria plötzlich. Der Baron fühlte es an der Bewegung ihres Armes.

Er fragte besorgt, ob sie sich nicht wohl fühle.

„O, zu wohl,“ sagte sie leise. „Mir ist plötzlich zumute, als könnte mir die Erde nie wieder so schön erscheinen, wie heute, aber nicht wahr, Gerhard, das ist doch nur wie eine böse, ängstliche Ahnung? Es muß doch noch schöner, viel schöner werden.“

„Ja, mein Liebling, das gebe Gott. Morgen auf Wiedersehen!“ flüsterte er ihr noch zu, als sie vor dem Hause des Professors sich verabschiedeten.

Am nächsten Morgen gegen zehn Uhr, eine Stunde, ehe Professor Langheid zur Universität zu gehen pflegte, wurde ihm der Baron Wellingshausen gemeldet. Erstaunt blickte er auf, als dieser eintrat.

„Was führt Sie zu mir, jetzt, zu dieser Stunde?“ fragte er.

„Herr Professor,“ entgegnete der Baron, „ich würde eigentlich denken, daß das, was mich zu Ihnen führt, Ihnen nicht ganz fremd sein kann. Ich habe kein Hehl daraus gemacht, daß ein besonderes Gefühl mich an Bräulein Maria fesselt. Ich komme heute, um Ihnen zu sagen, daß ich Maria liebe, und daß ich die Hand Ihrer Tochter von Ihnen erbittle. Ich...“

„Still! still!“ fuhr der Professor auf, den Baron unterbrechend, mit einer Erregung, die seinen Zügen einen Ausdruck gab, vor welchem Baron Gerhard erschrak. „Still!“ herrschte er so noch einmal, als überlege er gar nicht, mit wem er spreche, — kein Wort weiter! Ich könnte mich selber hassen, daß ich, um Aufsehen zu vermeiden, Ihnen nicht gleich von vornherein gesagt habe, daß mein Haus keine Stätte für Sie ist.“

ur Hie und da sah man einen Uniformtragen mit einem
lügen, unabhängigen Gesicht. Heute sind oft die ganzen Reien
der vorderen Stühle mit Offizieren und ihren Damen
gefüllt. Infanterie, Artillerie, Marine; hohe Generale sind
Vorstand von wissenschaftlichen Ortsvereinigungen, die Vor-
räge veranstalten. Auch das sind Zeit-Bezeugen. Ein anderes
Kommentbild. Auf dem inneren Esplanad der ersten Reihe ein
Ingenieur, vornehm aussehender Herr mit viellecht sehr gutem
kopf, neben ihm eine Respektkürde von zwei oder drei Stühlen.
In Residenzen kann es geschehen, daß da ein paar Sammet-
stühle stehen und — nicht leer sind. Dies wird dem Redner
ann übrigens vom Vorstand vorher mitgeteilt. Alle solche
Ange sind absolut nicht belanglos. Sie geben ein erhöhtes
Aus an Stimmung, Freude, aber im entgegengesetzten
alle zwingen sie, daß man das Minus durch rasche Anstreng-
ung überwindet. Und gerade darin liegt ein famoses Sieges-
gefühl.

Man hat auch Widrigkeiten. In der zweiten Reihe sitzt
in Herr, der alle paar Sätze der Gattin etwas halblaut zu-
sunt. Es ist pure Selbstgefälligkeit, Unverschämtheit, weiter
sichts. Da hilft ein jähes Aufstehen mitten im Wort, ein festes
Insetzen, immer länger, peinlich lange, bis der ganze Saal
griffen hat, weshalb. Nach Schluß sagt dann der Vorstand:
Sind wir froh, daß Sie dem — endlich auf den Mund geklopft
haben! Er spielt sich jedesmal so auf. In einem Orte unweit
er Lahn saßen unmittelbar vor meiner Rednertribüne, die auch
sch ohne Podium auf den platten Boden gestellt war, was
nicht angenehm ist, auf der ersten Bank ein junger Mann in

Forstuniform und ein strahlendes, schönes Mädchen. Die tu-
schelten, tändelten, lachten den ganzen Vortrag über und schau-
ten sich an. Aber es war etwas darin, daß es nicht beleidigte.
Nachdem Vortrag kamen Entschuldiger von allen Seiten: die
beiden hatten sich in dem Moment, wo der junge Forstmann
die Familie zum Vortrag abholte, verlobt. Da gehen die Un-
glücksfäden in einen Vortrag über die Sittlichkeit des Nati-
onalgefühls! Aber der Mensch tut ja auch sonst im Leben das,
wozu er einmal die Eintrittskarten hat. — Es werden gar
mancherlei Humore bei solchen Reisen in Bewegung geleitet.
In einer großen Stadt am Rhein — nicht Mainz, wo es sehr
nett ist — leitete der zuständige Herr das gemütliche Zusam-
mensein nach dem Vortrag im Halbdialekt ein: „Nun, Herr
Professor, jetzt sollen Sie mal einen Wein kosten, wie Sie noch
keinen getrunken haben!“ Es ist sehr bezeichnend, an welchem
Orten man der Dubois-Reymond, der Bisher, der Oden sagt,
die man, „auch hat kommen lassen.“ Im allgemeinen aber sind
es sehr hübsche, sympathische Beziehungen, die so entstehen!
Jeder Redner hat seine Orte, mit denen er schlechtweg freunda-
schaftlich und treu verwachsen ist.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geschäftliches.

Für lahme Pferde empfiehlt sich Restitutionsfluid.
Empfohlen wird das bewährte Mittel von der Hubertus-
Drogerie (Hans Krings), Krefelderstraße, in der
Nähe der Bahn.

Eine schöne, geschmackvolle Wohnungs-Einrichtung ist der
Stolz jeder Familie. Wer sich eine solche, oder Gardinen,
Stores, Dekorationen u. dergl. verschaffen will, besuche die
Ausstellungen von Christian Peter Adolphs, Neuf,
Krefelderstraße 64.

Fastenspeisen!

Knorr-Sos

reines Pflanzenprodukt

zum Würzen von Fastenspeisen.

Knorr

Hahn-Maccaroni

Nach D.R.P. hygienisch einwandfrei hergestellt.
Starkes Aufquellen, grösste Aus-
giebigkeit, appetitliches Aussehen,
höchster Wohlgeschmack.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Civilstand der Stadt Neuf.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familien-
nach eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die
gültigen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung
der Sterbeanzeige.

Anträge auf Erlass des Aufgebots werden an jedem
Berichte während der Dienststunden von 9—12 Uhr
vormittags und von 3—5 Uhr nachm. entgegen genommen.

Geburten.

Am 23. Februar: Regina Magdalena, Tochter des
Maschinenmeisters Peter Jepsen. — Am 24.: Hermann
Albert, Sohn des Bleichers Ludwig Hubert Gremer. —
Am 26.: Kaspar Hubert Hermann, S. des Kommiss Wilhelm
Reck. — Karl, S. des Formers Peter Zimmermann. —
Jakob Johann, S. des Fabrikarbeiters Joseph Korbacher.
Am 27.: Elisabeth Maria, L. des Müllers Peter Werth.
Maria Sibylla, L. des Polier-Sergeanten Wilhelm Reinartz.
Bartholomäus Wilhelm und Maria Katharina,
willingskinder des Schlossers Wilhelm Winkels. —
Wilhelm, S. des Tagelöhners Friedrich Kreuer. — Am 28.:
Anna Johanna, L. des Schlossers Hubert Bovenstein.
Ermann Joseph Maria Quirinus, S. des Schuhmacher-
meisters Heinrich Lohr. — Christine Elisabeth, L. des
Fabrikarbeiters Hubert Schiffer. — Helene Wilhelmine
Lise, L. des Lokomotivheizers Otto Voigt. — Am 1. März:
Sibylla, L. des Bauhilfsarbeiters Wilhelm Hassels.
Anton Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Boultz.
Am 2.: Emil Friedrich, S. des Fabrikarbeiters Friedrich
Kintzen. — Heinrich Joseph, S. des Bahnarbeiters Wilhelm
Kades. — Heinrich Joseph, S. des Verwaltungs-Sekretärs
Theodor Verfürth.

Sterbefälle.

Am 26. Februar: Paul Kriemer, Tagelöhner, 59 Jahre
alt. — Peter Anton Hubert Porten, ohne Stand, 75 Jahre
alt. — Johann Heinrich Hubert Deuf, Rangiermeister a. D.,
6 Jahre alt. — Am 27.: Witwe Barbara Gansdorf,
geb. Fries, 70 Jahre alt. — Am 28.: Witwe Christine
Bach, geb. Kulgen, 89 Jahre alt. — Am 1. März:
Sibylla Hassels, 17 Stunden alt. — Peter Karl Brochard,
Jahre alt. — Heinrich Beder, Raminbauer, 33 Jahre
alt. — Am 2.: Witwe Katharina Recktor, geb. Spicker,
8 Jahre alt. — Witwe Katharina Rosina Schmeß, geb.
Karr, 82 Jahre alt. — Am 3.: Witwe Anna Maria
Aberta Hensen, geb. Fuchs, 70 Jahre alt.

Verkaufverhandlungen.

Leonard Peters, Kupferschmied, und Josephine
Beyerstraf, beide zu Neuf.

Verdingung.

Für den Bau eines Stationsgebäudes mit Dienst-
wohnung auf dem städtischen Uebergabebahnhof bei Heerdt
sind die

Zimmerarbeiten

öffentlich vergeben werden.
Verdingungsunterlagen werden gegen Zahlung von
— Mark auf dem Bureau der unterzeichneten Bauleitung,
Lochhammerstraße 61, abgegeben. Dasselbst liegen auch
die Zeichnungen zur Einsicht offen.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens 14. März dieses Jahres,
vormittags 10 Uhr, einzulegen und werden alsdann im
eisen etwa erschienenen Bieter geöffnet.
Neuf, den 3. März 1910.

Bauleitung des Hafens und der Ringbahn.

Mobilar-Verkauf

zu Büttgen - Buscherhöfe.

Am Montag, den 7. März 1910,

nachmittags 1/2 Uhr,

ard der Unterzeichnete auf Anstehen der Ww. Franz
Jimmermann, Maria Anna geb. Speck, zu Büttgen-
buscherhöfe in der Wohnung dasselbst, folgende Mobilar-
gegenstände — weil überzählig — öffentlich auf
redit gegen Bürgschaft versteigern und zwar:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, darunter ein
Glaschrank, 2 Kisten, 2 komplette Betten, Bilder,
Spiegel, Hausuhr, Ofen, Viehstall, Wasch-
maschine, Dezimalwaage mit Gewicht, Schollenwaage
mit Gewicht, fast neue Milchsentrifuge, Milch-
gefäße, Eimer, Kübel, Tonnen, Kartoffelquetscher,
ca. 100 Bohnenstangen, Garten- und Feldwalze,
2 gebrauchte Karrenräder mit Achse, Partie
Möhren und Industriekartoffeln usw.

Steigpreise bis zu 5 Mark einschließlich müssen
fort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuf. Justizrat Tils, Notar.

Rindviehmarkt zu Cleve

am Mittwoch, den 9. März 1910.

Landwirte,

denen daran gelegen ist, eine wirklich

ertragreiche Ernte zu erzielen,

verwenden nur den

seit mehr als 35 Jahren sich

glänzend und sicher bewährten, echten

Peru Guano „Löwenmarke“

Die natürliche Zusammensetzung der Nährstoffe des echten Peru Guano „Löwen-
marke“ verleiht eine bedeutenden Verbesserung des Bodens eine hervor-
ragend zuverlässige Düngungs-Wirkung, die von keinem andern Düngemittel
erreicht wird. Der echte Peru Guano „Löwenmarke“ ist deshalb

der beste und billigste Dünger,

Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf.

Postpaket-Adressen fertigt schnell und preiswert an die Neuffer Zeitung.

„Nur das Gute bricht sich Bahn,
Deshalb bleibt N. Bloch & Cie. obenan.“

Mit Recht

kann das vornehme, der Neuzeit entsprechende Waren- und
Möbel-Kredithaus N. Bloch & Cie., Schadowstr. 65, I., von sich
behaupten: Die gelieferten Waren sind ausschließlich gute. Die
Zahlungsbedingungen sind die allerleichtesten. Die Auswahl
ist auffallend groß. Die Preise sind die denkbar billigsten.
Wer daher Möbel, Betten, Herde, Teppiche, Gardinen,
Kleiderstoffe und ganze

Wohnungs-Einrichtungen

sowie

Herren- Damen- und Kinder-Konfektion

desgleichen für

Konfirmation und Kommunion

auf Abzahlung kaufen will, der besuche daher das vornehmste
und kulanteste Waren- und Möbel-Kredithaus

N. Bloch & Cie.

Düsseldorf,

Schadowstr. 65 I. Schadowstr. 65 I.

Die Rennsaison

beginnt Mitte März. Um sich zu orientieren, lese
man schon jetzt die am zuverlässigsten unterrichtete
tägliche Sportzeitung

DEUTSCHER TÄGLICH.
ORGAN für
RENNSPORT und
PFERDEZUCHT.

Abonnementspreis: Quartal Mk. 7.50.

Probenummern auf Wunsch gratis.

Jetzt neu hinzutretende Abonnenten erhalten
gegen Einsendung der Postquittung pro II. Quartal
den „Deutschen Sport“ täglich

gratis bis Ende März.

Expedition: BERLIN NW., Georgenstr. 23.

Verkauf

landwirtschaftl. Maschinen zu Schiefbahn.

Montag, den 7. März cr., nachmittags 1/2 4 Uhr,
werde ich auf Anstehen der Gschw. Speckmann zu
Schiefbahn

Grasmaschine, Heuwender, Heurechen, Hack-
maschine, Düngestreuer, Hackelmaschine,
Ertröper, Schaufelmaschine, Zugswagen mit
Gehäusen, verschiedene Pferdegeschirre u. s. w.
öffentlich meistbietend auf Kredit gegen sichere Bürgschaft
verkauft. Posten bis zu 5 Mark sind sofort zahlbar.
Kaufer. H. Welters, Auktionator.

Gill! Gill!

Zur guten Quelle!

Samstag, Sonntag, Montag

Schluß des großen Räumungs-Ausverkaufs.

Um für die neuen Frühjahrswaren Raum zu schaffen,
soll das ganze Lager von guten, soliden Schuhwaren
geräumt werden.

Elegante Damenstiefel Lackleder, sehr fein	4.90 M.	Herrenstiefel hochmodern, elegante Form	5.90 M.
--	---------	---	---------

Damenstiefel mit u. ohne Lack, amerikaner Form	5.90 M.	Herrenstiefel amerikaner Form elegant u. fein	6.90 M.
--	---------	---	---------

Anabenstiefel, sehr gut und billig . . . 6.00 M.

Arbeitschuhe, Handarbeit, von . . . 5.90 an.

Hauschuhe für Herren, Damen u. Kinder von 50 S an.

Ein jeder, der Geld verdienen will, benutze
die Gelegenheit.

Gill! Gill!

Zwei strebsame, junge Kaufleute suchen gut
gehendes

Geld

in Neuf oder Umgegend zu übernehmen.
Auch ist der Betrieb coustanter Mittel,
wie die Uebernahme der Vertretung erster
Häuser beabsichtigt.
Geht Offerten erbeten unter V G 2728 Haupt-
postlagernd Neuf.

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen gegen
mäßigen Zinsfuß bereit bei
Notar Schmitz,
Neuf, Canalstraße 4.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß
ist auszuliehen beauftragt [53
Bevelinghoven. H. Becker.

Sämtliche Vermessungsarbeiten
führt aus

Solinus, vereid. Landmesser u. Ingenieur,
Neuss, Tückingstr. 10. Fernr. 704.

HOTEL WEINHAUS.

Von Donnerstag, den 3. bis Sonntag, den 6. März

Aussergewöhnliches Gastspiel

Ben - Ali - Bey.

Egyptische Magie! Japan. Zauberspiele! Indische Fakir-
künste! Verwirklichung der Märchen u. A.!

Preise der Plätze im Vorverkauf Buchhandlung van Haag
und Cigarrengeschäft Neumann:

Sperrsitz 1.75 M., I. Platz 1.25 M., II. Platz 75 P.
An der Abendkasse 25 P. mehr. **Anfang 8 Uhr.**

Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Schüler und Kinder halbe Kassenpreise.

Biophon-Theater
Allen voran!!!

Devise: Anschaulich, Belehrend, Sittenrein.
Aeltestes, grösstes, vornehmstes
und besteingerichtetes Etablissement lebender,
singer, sprechender und musizierender
Photographien am Platze.
Grösste und deutlichste Bildfläche.
Angenehmer Familienaufenthalt, gut ventiliert.
Angenehme Heizung.

1505

Sonntag, den 6. März 1910:

Aussergewöhnlich grosses
Riesen-Schlager-Programm,
ausgestattet mit den neuesten Errungenschaften
der Kinematographie.

An Klarheit, Deutlichkeit und Grösse alles überragend, was
bis heute in Neuss gezeigt wurde.

Nach 8 Uhr abends fortwährend Extra-Einlagen.

Machen ein geehrtes Publikum ganz besonders darauf auf-
merksam, dass wir wirkliche Neuheiten bringen, die noch
von keiner Konkurrenz am Platze gezeigt wurden und welche
von keiner Konkurrenz zu erreichen sind, da wir mit den
allerersten Filmfabriken in Verbindung stehen. Jeder über-
zeuge sich selbst, wer einmal das **Biophon-Theater**
besucht hat, bleibt steter Gast.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Große Handwerker-Versammlung
für den Kreis Neuss.

Sonntag, den 6. März cr., nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet im Saale des Hotels **Belger** eine

Versammlung der Handwerkermeister
des Kreises Neuss

statt. Tages-Ordnung:

1. Anschluß an den Verband der Handwerksmeister-Ge-
sellschaften und -Vereine im Bezirk Düsseldorf (Er-
weiterung der Statuten).

2. Bericht über die vom Verbands einzurichtende Kranken-
kassen. (1282)

3. Bericht über den Verein „Handwerker-Erholungsheim“.
Alle Handwerkermeister des ganzen Kreises laden ein

Der Vorstand

des Verbandes der Handwerksmeister-Gesellschaften
und -Vereine im Bezirk Düsseldorf.

Eisenwarenhandlung u. Haushaltsgegenstände

Oberstrasse 102. **Peter Rauen,** Ecke
Clarissenstr.

Emaillwaren, Tafelherde, komplette Küchen-Ein-
richtungen. Grosses Lager in Koch- und Heiz-
Oefen. Alle landwirtsch. Geräte. Waschmaschinen,
Wring- und Mangelmaschinen. Werkzeuge für jeden
Beruf, Vieh- u. Waschkesselöfen. Grosses Lager
in Chamottesteinen für vierkantige u. runde Oefen.



Jon. Norbisch

Neuss aRh.

Fabrikanten von Dachpappe,

Asphalt, Filz- u. Isolierplatten,

Thonrohrn, Kell. Reerstricken,

Carbolium, Asphaltierungen

jeder Art.

Seltener Gelegenheitskauf!

Für Herrschaften:

1 hochlegante Mahagoni Saloneinrichtung
mit echten Bronzen,

1 reich geschnitztes dunkl. Eichen-Speisezimmer
(Büffet 2,60 m breit),

1 prachtvolles Herrenzimmer (Eichen),

1 Mahagoni Schlafzimmer.

Alles neu, sofort weit unter Preis zu verkaufen.

Gef. Anfragen unter T Z 610 an die Expedition
dieser Zeitung erbeten. (1280)

**Kinder nehmen
immer gerne**

Dr. Fehrlin's Histosan.

weil es Halsweh, Heiserkeit

und Husten ganz rasch be-

seitigt. Auch Erwachsene

ziehen das Histosan allen

andern Mitteln vor.

1 Flasche Histosan, Sirup od.

1 Schachtel Histosan-Tab-

letten ist zu Mk. 3.20 in

den meisten Apotheken

erhältlich sonst franko geg.

Nachnahme von der Stadt-

apotheke Singen a. H.



Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatte mir die ergebene Mitteilung zu
machen, dass ich mit dem heutigen Tage mein früheres elterliches

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
am hiesigen Platze

Promenaden-, Neu- und Michaelstrasse
wieder eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, den Anforderungen einer geehrten
Kundschaft voll und ganz gerecht zu werden. Prompte, gewissenhafte,
sowie fachmännische Bedienung und billigste Preise wird zugesichert.

Bei eintretendem Bedarf bitte um gefälligen Zuspruch.

Firma: **Christian Schellens**

Inhaber: **Willy Schellens.**

Die Frage,

Wo

sofort

gelöst,

kaufe ich am besten und vorteil-
haftesten meine Frühjahrs- und
Sommer-Garderobe ist :: :: ::

indem Sie sich zum Kauf an das
größte und leistungsfähigste
Spezialgeschäft Deutschlands
für Herren-, Jünglings- und
Knaben-Garderoben wenden.

Hettlage o. H.

Düsseldorf Köln. Dulsburg,
Klosterstraße. Schildergasse. Beckstraße.

Moderne Zentralheizungen,
Warmwasserbereitungs-Anlagen,
Gas-, Wasser- u. Kanal-Anlagen,
Dampfleitungen etc.

baut unter weitgehendster Garantie
Hub. Dickmann, Ingenieur, Neuss,
Fartherstrasse 109.

Fernsprecher 674. (3738)
Technisches Büro: Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Geschw. Cordes

Neuss, Büchel 53 [1089]

empfehlen sich zur Lieferung von

Pensions-Aussteuern.

Tadellose Verarbeitung.

Billige Preise.



Friedrich Hess, Neuss

Inh. Heinrich Hess.

Telephon 502. Telephon 502.

Installationsgeschäft,

Kupferschmied

und Pumpenmacher.

Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-

Leitungen, Closets- und Bade-Ein-

richtungen. Heizöfen und Kochherde

für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht,

Auerlicht.

Gegr. 1863. Gegr. 1866.

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich
jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis
als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen

billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefern
nachbenannte Firmen nur in plombierten Säcken mit
Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.

Schüchtermann & Kremer

Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-
kaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

St. Josephs-Institut

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt

zu Dülmen (Belgien).

Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekunda ausschließlich.

Abteilung für Handel und Gewerbe. Unterricht

deutsch und französisch. Umgangssprache französisch.

Gründliche Erlernung der deutschen, französischen

und englischen Sprache. Pensionspreis 4 50 M. Der

Wiedereintritt der Schüler findet am 18. April statt.

Nähere Auskunft erteilt der geistliche Direktor

G. Heuer.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Samstag, den 5. März:

Der dunkle Punkt.

Sonntag, den 6. März,

vorm. 11 1/2 Uhr: Dichter u.

Londichter-Matinee: Geben-

feier für Alfred Reibel.

Nachm. 2 1/2 Uhr, zu kleinen

Preisen: **Abale und Gede.**

Abds. 7 1/2 Uhr: **Der dunkle**

Punkt.

Montag, den 7. März,

abds. 8 Uhr. Abonnem. A:

Blanco Polneis Erwachung,

Zeitungsanschnitte.

Dienstag, den 8. März,

abds. 8 Uhr: **Der dunkle**

Punkt.

Mittwoch, den 9. März,

abds. 8 Uhr: **Abale oder ein**

Puppenheim.

Donnerstag, den 10. März,

abds. 8 Uhr: **Blanco Polneis**

Erwachung. Zeitungsans-

chnitte.

Freitag, den 11. März,

abds. 8 Uhr. Abonnem. B,

zum ersten Male: **Johannis-**

feuer.

Samstag, den 12. März,

abds. 8 Uhr: **Johannisfeuer.**

Sonntag, den 13. März,

vorm. 11 1/2 Uhr: Dichter u.

Londichter Matinee: **Paul**

Spaziali Bonjou.

Nachm. 3 Uhr, zu kleinen

Preisen: **Moral.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Wenn**

der junge Wein blüht.

Apollotheater

Düsseldorf

Direction: J. Giesek.

Größtes und vornehmstes

Spezialtheater Deutschlands.

Täglich Auftreten

allererster Künstlerkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugend-

frisches Antlitz und ein reiner

garter, schöner Teint. Alles

dies erzeugt: **Stechenpferd-**

Willeumich-Geiß von Berg-

mann & Co., Madeben Preis

a St. 50 Pfg., ferner macht

der **Willeumich-Cream Dada**

rote und spröde Haut in

einer Nacht weiß u. sammel-

weich. Tube 50 Pfg. bei

B. Becker, J. Derstappen,

Hans Krings, u. G. Schaff,

sowie in der **Wider- Apo-**

theke, in Markt Feine. Dik-

ters.

Neueinfassen und

aufbügeln von Hüten

Willy Ellinghaus,

Neuss, Büchel 18.

Spezial-Geschäft für Hüte,

Schirme, Pelzwaren.

Rheinisches

Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau.

Lehranstalt.

Grosses Lager

Portemonnaies,

Zigarren-Etuis,

Brieftaschen,

Visites,

Damentaschen.

— Grosse Auswahl. —

Billige Preise.

Christ. Bertram, Hoff,

Düsseldorf,

Schadowstr. 35. Tel. 3395.

Geld Darlehn i. Höhe auch ab. Bürg.

3, 4, 5 % an j. a. Wechsel, Schuld-

schein, a. Ratenabzahl. [1202

gibt J. Antrop, Berlin 10 18. Rto.

Einstimmig

wird

behauptet,

dass

L'estomac

ärztlicher

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tgl. Beilage „Bunte Blätter“ im Neus 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neus.

Druck und Verlag: Rob. Roas, Neus.

Anzeigen, 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neus. Expedition: Neus, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 51. 2. Blatt.

Samstag, 5. März (Friedrich.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Das Torpedoboot — überlebt? Es ist neuerdings in der Presse empfehlend in Anregung gebracht worden, den Bau von Hochseetorpedobooten zugunsten beschleunigter Beschaffung von Unterseebooten zu sistieren. Als Grund für diesen fremdlichen Vorschlag wird angeführt, daß nach der Ansicht deutscher Seeoffiziere das Unterseeboot das Torpedoboot als mächtig verdrängen werde. Nun ist uns, so heißt es in den Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins, zwar nie ein derartiger Wunsch, noch eine solche Auffassung aus Kreisen deutscher Seeoffiziere zu Ohren gekommen, auch in der Presse hat man solche nicht vertreten, wohl aber liegt einiger Anlaß zur Vermutung vor, daß hier eine Verwechslung mit den Auffassungen besteht, welche in dem neuen französischen Flottengesetz und der diesem angelegten, bis zum Jahre 1919 reichenden Bauverteilung zum Ausdruck kommen. Der französische Marineminister gliedert nämlich die Flotte als Faktor der Landesverteidigung in eine Anzahl verschiedener Kategorien; die letzte von ihnen ist die „Unterseeische Verteidigung“. Sie setzt sich zusammen aus den vorhandenen Unterseebooten und den für die engere Küstenverteidigung vorgesehenen Torpedobooten. Die Torpedobooten nun werden nach dem Gesetzentwurf im Laufe der kommenden Jahre aufgebraucht, sie scheiden aus, sobald sie unbrauchbar geworden sind, und werden nicht durch Neubauten ersetzt. An ihre Stelle treten dementsprechend allmählich Unterseeboote. Aus diesem Plane des französischen Marineministers scheint in einem Teile der deutschen Presse die Auffassung hervorgegangen, daß Frankreich beabsichtigt, seine Torpedobooten überhaupt durch Unterseeboote zu ersetzen. Dabei ist nun gänzlich übersehen worden, daß der französische Flottenbau den Ausbau einer Hochseetorpedobootflotte vorzieht, die organisatorisch mit der Schiffsflotte verbunden wird. Aus diesen beiden Tatsachen ergibt sich einmal, daß die Franzosen keineswegs jene ihnen zugetraute Absicht einer Ausschaltung des Torpedobootes hegen, und ferner, daß sie gerade die deutschen Auffassungen zu eigen machen wollen. Die deutsche Marine ist die erste gewesen, welche das Hochseetorpedoboot überhaupt geschaffen und mit der Schlachtflotte hat zusammen wirken lassen, während die Franzosen Hochseetorpedobooten in diesem Sinne bisher überhaupt noch nicht besaßen. Ihre Torpedobootsflotten dienen bis zum heutigen Tage der engeren Küstenverteidigung und sind, technisch wie militärisch betrachtet, auch für die schwierige Aufgabe des Hochseebienstes nicht geeignet. In Frankreich hat man die Küstenverteidigung im engeren Sinne zunächst ausschließlich den kleinen Torpedobooten anvertraut, dann Torpedobooten und Unterseebooten zusammen, und beabsichtigt nun, wie gesagt, diese Küstenverteidigung zu einer ausschließlich unterseeischen zu machen. Für den Hochseebienst — und das mag auch den deutschen Unterseebooten anvertraut sein — hält man aber in Frankreich das Unterseeboot noch keineswegs für geeignet, sondern bezieht sich nach jahrzehntelanger Ablehnung zum deutschen Grundsatze, der Verwendung von wirklichen Hochseetorpedobooten in enger Angliederung an die Schlachtflotte. Diese einfachen Tatsachen zeigen also, daß die Richtigkeit der deutschen Gesichtspunkte vom französischen Marineminister anerkannt wird, und wir selbst, wenn wir den unbezweifelnden Drang fühlten, fremde Einrichtungen nachzumachen, in diesem Falle dazu gar nicht in der Lage wären, weil man gerade die deutschen Einrichtungen nachahmt.

Die Stärke der deutschen Torpedobootsflotte ist im Jahre 1906 bei ungeteilter Zustimmung des Reichstages auf einen Bestand von 144 Booten festgesetzt worden. In jahrzehntelanger, stetiger Arbeit hat sich diese Waffe technisch und militärisch auf ihre jetzige Höhe entwickelt, wie sie in der ganzen Welt als vorbildlich anerkannt wird. Die Leistung, die wir von ihr in einem Kriege erwarten, gründet sich auf die Erfahrung langjähriger, kriegsmäßiger Übungen, nicht aber auf Hypothesen, vermisch mit „etatpolitischen Erwägungen“, welche ja im wesentlichen die Grundlage für die Einschätzung des Unterseebootes von heute und seiner angenommenen zukünftigen Entwicklung bilden. Tatsächlich ließe sich kaum ein kurzfristigeres und unrichtigeres Verfahren denken, als Einschränkung der Torpedobootsflotte zugunsten der Unterseeischen.

Die sozialen Probleme im Leben der Schauspielerinnen. Die Schauspielerinnen als Thema einer Versammlung, die in Berlin in der Nacht zum Mittwoch in der Philharmonie tagte. Die „Germ.“ berichtet darüber: „Rang vor 11 Uhr hatte sich der zweite Saal gefüllt, zunächst weniger mit solchen, die selbst dem zu behandelnden Berufe angehörten, als mit Freunden des Theaters überhaupt. Um 11¼ Uhr, nachdem sich auch die eigentliche Bühnenswelt eingefunden, eröffnete Frau Schultze-Cauer die Versammlung. Sie begrüßte den Fortschritt der letzten zehn Jahre, die verfloßen, seitdem der Verein „Frauenwohl“ begonnen, sich um die Lage der Schauspielerinnen zu kümmern, und dankte der Genossenschaft deutscher Bühnangehöriger für ihr Beispiel, durch das die Schauspielerinnen zum Zusammenschluß angeregt seien. Der Generalsekretär dieser Genossenschaft, Dr. Osterrieth, wies auf die traurige Lage vieler Künstlerinnen hin, die anscheinend doch so gut gestellt, da das Theater kein Konkurrenzgebiet für Mann und Frau sondern ein unbestrittenes selbständiges Feld der Tätigkeit auch für die letztere sei. Trotzdem sei die Lage der Schauspielerinnen schlechter als die der meisten andern erwerbstätigen Frauen. Mit tiefer Ergriffenheit schilderte eine Schauspielerin das Verhängnis der Toilettenfrage, die mancher zum sozialen und moralischen Verderben werde. „Das Talent kommt erst in zweiter Linie, in erster die Toilette“. Und gerade die moderne Toilette ist das Unerschwingliche. Die Bühnenkleidung müßte von der Direktion gestellt werden. Von anderer Seite wurde ausgeführt, es müßte weniger Schauspielerinnen geben, der Weg müßte von vornherein schwerer gemacht werden, dann würden sich nicht so viele Lehrerinnen und Studentinnen der Bühne zuwenden. Gustav Kiehl, der bekannte Vorkämpfer schauspielerischer Interessen, teilte die ganze Schaar der Bühnenkünstlerinnen in drei Kategorien, in die ernstlich Berufenen, die falschen Romantikerinnen und die Schiffsbrüchigen, die schon mit einer ganz andern als künstlerischen Gesinnung ans Theater gehen, und hielt eine donnernde Anklage gegen Mißstände unwürdige Kontrakte mit Hungerlöhnen und die von allen Seiten herankommenden sittlichen Gefahren, Gefährdung durch Publikum, Direktoren und Agenten. Frau Adèle Schreiber kämpfte gegen die Korruption, zog aber natürlich die Grenzen der Moral ganz anders, als wir auf unserm religiös-sittlichen Standpunkte billiger können. In der Diskussion wurde noch manch interessantes Wort gesprochen, so vom Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer, der sich des Fortschritts in der Sache der Bühnenkünstlerinnen, wie ihn diese Versammlung bezeugte, herzlich freute, und von Emanuel Reichert, der gegen den freien, unsicheren Ton, wie er vielfach in der Theaterwelt üblich ist, beherzigenswerte Mahnungen aussprach. — Die ganzen Verhandlungen waren ein Beleg für die tatsächlich vorhandenen schweren Mißstände, leider vermischte sich mit den berechtigten Forderungen und Wünschen

und der Abwehr der Prostitution gelegentlich die Verteidigung anderer Verhältnisse, welche das konsequente christliche Sittengesetz gleichfalls verbietet. 2¼ Uhr nachts wurde die Versammlung mit Annahme einer Resolution, die den baldigen Erlass eines Reichstheatergesetzes fordert, welches allen Bühnangehörigen ein Mindestmaß von hygienischem wie rechtlichem Schutz gewährleistet. Den besonderen Interessen der weiblichen Bühnangehörigen ist in diesem Reichstheatergesetz Rechnung zu tragen durch Regelung der Kostümfraße, sowie durch einen größeren Schutz der Mutterschaft. (Lieferung des historischen und modernen Kostüms, Berücksichtigung der Schontage, Berücksichtigung des Schwangerschafts-Paragrafen sowie des Heiratsverbotes; Einführung einer Mutterschaftsversicherung.) Neben dieser Forderung der Staatshilfe spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß die weiblichen Bühnangehörigen auch das wirksamste Mittel der Selbsthilfe ergreifen und sich zu diesem Zweck vor allem fester als bisher zusammenschließen und innerhalb der Genossenschaft deutscher Bühnangehöriger mit den männlichen Kollegen zur Vertretung und Förderung ihrer Standesinteressen nach Kräften arbeiten.

Deutschland und Holland. Die „Neue Korrespondenz“ macht folgende beachtenswerte Ausführungen:

Es ist eine Tatsache, in die wir uns finden müssen, daß auf holländischer Seite gelegentlich immer wieder einmal das alte Mißtrauen gegen deutsche Annexionsgelüste wach wird, wie uns das erst jüngst die Anfrage des Herrn von Heeckeren in der holländischen Ersten Kammer von neuem veranschaulicht hat. Wir würden über diesen an sich bedeutungslosen Zwischenfall daher auch kein Wort verlieren, wenn er nicht zu einigen, wie uns scheint, zeitgemäßen Reflexionen Anlaß böte, die auch unser Verhältnis zu England betreffen.

Das heutige Königreich der Niederlande ist eine Schöpfung des Wiener Kongresses und verdankt speziell den Bedürfnissen der englischen Politik seine Entstehung. Der mehr als hundertjährige Kampf Englands und Frankreichs, der damals seinen Abschluß fand, war ja von französischer Seite in seinem letzten Grunde nichts anderes als ein Kampf um den Besitz der holländischen und belgischen Küste gewesen. Frankreich auf der Höhe seiner europäischen Stellung unter Ludwig XIV. hatte im begreiflichen Expansionsdrang seine Hand nach diesen Gebieten ausgestreckt. Für England dagegen war es damals ein Kardinalsatz seiner Politik geworden, die Niederlande unter keinen Umständen in die Hände der Franzosen fallen zu lassen. War Frankreich einmal im Besitze der Schelde und Maas-Mündung, so war ja die Vormachtstellung des englischen Handels definitiv niedergebrosen. Unter Napoleon I. war dann Frankreich für einen Monat ans Ziel seiner Wünsche gelangt. Nach seinem Sturze war es daher Englands vornehmstes Bemühen, künftigen französischen Gefürsten einen festen Keigel vorzuschleichen. Aus diesem Grunde ist es gerade diese Macht gewesen, die auf dem Wiener Kongreß die machtvolle Aufstellung des preussischen Staates auf dem linken Rheinufer betrieb und fast gegen den Willen der preussischen Staatsmänner durchsetzte. Das neue Königreich der Niederlande sollte eben an Preußen einen Hort und Schutzherr gegen französische Übergriffe erhalten.

Das alles gehört heute der Geschichte an, und dennoch, so meinen wir, kann auch jetzt noch der politische Publizist daraus lernen. Freilich, die Verhältnisse haben sich seitdem verschoben. Frankreichs Ausdehnungs-Tendenzen sind wohl endgültig begraben, und Hamburg und Bremen sind die großen Konkurrenten des englischen Handels geworden. Ja, wenn Rotterdam und Antwerpen im letzten Menschenalter wieder einen mächtigen Aufschwung genommen haben, so sind eben doch auch sie jetzt vorwiegend Ausfalltore des gewaltigen Exports. Und hier

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Baron Gerhards Blut wurde erregt. Es schien, als wache seine edle Gestalt plötzlich noch höher, als er sagte: „Herr Professor, Sie vergeßen sich doch nur im Augenblick? Ich habe wohl das Recht, zu fragen, was Sie überhaupt zu dem Wunsche veranlaßt, mir zu zeigen, daß Ihr Haus keine Stätte für mich ist. Sie kannten mich früher nicht, und ich wüßte nicht, was den ausgesprochenen Wunsch in Ihnen hätte erregen können. Ich meine wohl, seit Sie mich kennen, könnte noch weniger ein solcher Wunsch in Ihnen gereift sein. Ich wüßte nicht, wodurch ich mir Ihre Achtung zu verschaffen hätte.“

„Und wenn Sie mit allen hohen Eigenschaften geschmückt wären, die es überhaupt gibt,“ entgegnete der Professor hartnäckig, „so würde ich doch immer noch bereuen, Ihnen nicht von Anfang an meine Abneigung so gezeigt zu haben, daß Sie mein Haus von selbst meiden. — Nie, nie, hören Sie wohl, Baron, nie, nie, gebe ich meine Tochter einem Wellinghausen. Ich hasse Ihr Geschlecht, möge es eine Linie sein, welche es wolle, ich hasse — hasse schon allein den Namen Wellinghausen.“

Der ruhige, ernste Mann sprach mit einer Leidenschaft und Bitterkeit, daß der Baron ihn fast geängstigt anblickte. Er wollte sich nicht erregen lassen, handelte es sich doch um sein und Marias Glück. Er blieb daher ruhig und sagte: „Herr Professor, ich habe keine Ahnung, was je ein Wellinghausen Ihnen könnte zuleide getan haben. Ich habe Ihren Namen zum ersten Male gehört, als ich hierher kam.“

„Das glaube ich wohl,“ spottete der Professor. „Ich bitte Sie, wie könnte der einfache Name eines Langhelden Ihrem erlauchten Geschlecht bekannt sein?“

„Herr Professor!“ fuhr der Baron unwillkürlich auf, bekämpfte jedoch seine Erregung wieder.

„Ich weiß nicht,“ begann er ruhig noch einmal, „was Ihnen einer der meinen Namen führt, getan haben mag, aber ich möchte doch fragen, wenn auch irgendwie eine Schuld vorliegt, wie komme ich dazu, Sie entsetzen zu müssen? Und wie kommt Maria dazu, darunter leiden zu müssen?“

„Maria!“ stieß der Professor heraus, „sie wird nicht darunter leiden.“

„Doch, Herr Professor, Sie liebt mich.“

Da barg der Professor schnell sein Gesicht in den Händen, doch nur für einige Augenblicke. Dann kam es eisig kalt von seinen Lippen: „Gehen Sie, Herr Baron. Ich müßte mich wohl eigentlich geehrt fühlen durch Ihren Antrag, aber ich tue es nicht. Und ich wiederhole es Ihnen, nie, nie gebe ich mein Kind einem Wellinghausen.“

„Das kann und darf nicht Ihr letztes Wort sein, Herr Professor,“ sagte der Baron ruhig. „Ich erkläre Ihnen hiermit, daß ich Maria treu bleibe, daß ich wiederkommen werde und zum wenigsten dann erwarte, den Grund Ihrer Weigerung zu hören. Sie werden mir gestatten, daß ich jetzt von Maria Abschied nehme.“

Der Professor zuckte die Achseln und entgegnete: „Erzählen Sie ihr Wort für Wort, was ihr Vater gesagt hat und daß auch nicht ein Jota daran geändert wird.“

Der Baron verließ das Zimmer ohne Abschiedsgruß. Er war dergestalt überwältigt von dem Ausbruch des Hasses, den er eben angehört hatte, daß er kaum wußte, was er tat.

Als er den Gangflur betrat, sah er, daß die Tür von Marias Zimmer halb offen stand. Jetzt bemerkte er auch ihr helles Kleid. Er wandte sich ihrem Zimmer zu, klopfte an und trat ein. Mit ausgestreckten Händen und glückseligen Augen kam sie ihm entgegen. Plötzlich fuhr sie zurück, „Gerhard!“ rief sie, „Gerhard! um Gottes willen was ist geschehen?“

„Der Baron schloß sie in seine Arme,“ Maria,“ sagte er, „mein Liebling, meine kleine, süße Braut, dein Vater verweigert dich mir.“

Maria legte beide Hände an ihren Kopf: „Verweigert mich dir?“ flüsterte sie. „Aber ich habe dich doch lieb. Hast du ihm das nicht gesagt?“

„Doch, mein Liebling.“

Während er sie in seinen Armen hielt, erzählte er ihr, was der Professor gesagt hatte.

Maria schauderte zusammen. „Was soll das bedeuten?“ fragte sie zitternd. „Ich höre nie den Namen Wellinghausen von meinem Vater ausprechen. Und wenn er in früherer Zeit von einem dieses Namens Unbill erfahren hätte oder Leid — o mein Gott, Gerhard, warum zerstört er doch unser Glück? Warum will er uns trennen?“ — „Trennen,“ wiederholte sie, „Gerhard, ich kann doch nicht mehr —“

„Rebend blickte sie ihn an.“

Der Baron preßte die Lippen fest aufeinander. Es war, als ob ihm ein Schwerer durch die Seele gehe. „Maria,“ sagte er, „ich darf deinen Vater jetzt nicht noch einmal fragen; es würde nichts nützen. Aber, Maria, meine Liebe bleibt dir. Du bist meine Braut. Ich betrachte dich als solche. Ich werde wiederkommen. Ich werde dich wieder von deinem Vater verlangen. Hast du Kraft und Mut, mein Liebling, mir treu zu bleiben?“

„Wie könnte ich anders als dir treu bleiben? Aber wie soll ich es ertragen, ohne dich zu leben, dich nicht zu sehen? nichts von dir zu hören? Gerhard, Gerhard! laß mich doch jetzt nicht allein.“

„Ich muß gehen, meine kleine Braut. Ich habe mir mehr von deinem Vater sagen lassen, als ich eigentlich selber beantworten kann, aber es geschah für dich.“

Draußen sprach Frau Langheld. Noch einmal schloß der Baron Maria in seine Arme und küßte sie heiß und innig. „Gott schütze und erhalte dich mir, meine kleine Braut,“ flüsterte er. „Gott stärke dich. Statt Glück kommt dir nur Leid durch mich, und ich kann es nicht wenden.“

Maria sagte nichts, sie weinte leise. Er strich mit der Hand über ihr goldiges Haar.

„Maria,“ sagte er wieder, „ich werde deiner Großmutter immer mitteilen, wo ich bin. Sie wird mir das nicht wehren. Grüße sie von mir. Ich möchte jetzt niemand mehr sprechen.“

Wie eine Blume, die ein scharfer Schnitt geknickt hat, schien Maria. Der Baron nahm sie in seine Arme und trug sie zu einer Chaiselongue. Noch einmal küßte er sie, dann ging er. Er wußte, daß er seiner Gefühle nicht Herr bleiben würde, wollte er länger verweilen.

Während er durch die Tür den Flur betrat, kam durch eine andere Tür Frau Langheld.

„O Mütterchen, Mütterchen!“ rief Maria schluchzend.

„Kind, was ist geschehen? Ich höre doch, der Baron sei hier.“

Sie setzte sich neben Maria, und diese barg ihren Kopf an der Brust der alten Dame. Unter Schluchzen erzählte sie alles, was sich seit gestern zutragen hatte. „Mütterchen!“ schloß sie, „wie kann Papa uns trennen wollen? O, wie soll ich jetzt leben?“

(Redaktion verboten.)

nun liegt die Ursache für den leidenschaftlichen Argwohn, mit dem nicht bloß die holländische, sondern vor allem auch die englische öffentliche Meinung unter Verhältnis zu Holland betrachtet. Nicht Frankreich scheint heute die Selbständigkeit dieses Landes zu bedrohen, sondern die Macht, deren beispielloses kommerzieller und wirtschaftlicher Aufschwung das stolze Albion auf so vielen Gebieten einengt und mit Schrecken erfüllt.

Und die praktischen Konsequenzen dieser Betrachtungen? Mißtrauen und Uebelwollen der anderen müssen wir ertragen und können es, solange wir ein reines Gewissen haben. Wir müssen uns nur vor einem Hüter: diesem Uebelwollen selber Rahrung zuführen. Und in dieser Beziehung läßt es unsere Presse doch nie und da an sich fehlen. Bei der Besprechung des Falles Heerferen war gerade in nationalen Blättern wieder einmal die Rede von der „unhaltbaren Stellung“, die das heutige Holland in seiner Isolierung vom Gesamtdeutschland einnehme. Ja, was heißt das denn anders, als daß Holland sich an Deutschland anlehnen müsse und eine engere politische Verbindung beider Länder in ihrem beiderseitigen Interesse anstreben sei? Das aber ist es gerade, was wir auf das entschiedenste bestreiten. Und zwar soll das nicht bloß heißen, daß wir den Anschein solcher Bestrebungen vermeiden müssen, sondern daß selbst geheime Wünsche, die in dieser Richtung liegen könnten, so gefühlsmäßig falsch und so töricht wie möglich sein würden. Gewiß, in dem Augenblicke, wo England seinerseits Miene machte, seine Hand auf Holland zu legen, läge die Sache anders für uns. Dem müßten wir mit allen Mitteln und um jedem Preis entgegenzutreten, — auch um den unserer eigenen Existenz. Aber so lange England Hollands Neutralität, die es selbst geschaffen, respektiert, haben auch wir unsererseits wahrhaftig keinen Grund, ein englisches Lebensinteresse zu verletzen, und sei es auch nur mit unklaren Wünschen und unbedachten Worten.

Gerichtssaal.

* Köln, 3. März. Unter der Anlage des fortgesetzten Diebstahls verhandelte die Strafkammer gegen den zu Remscheid gebürtigen Reisenden Emil Flach von hier. Im Anfang des Jahres 1909 kamen sehr viele Meldungen an die hiesige Polizei, daß Reisende, die auf dem Hauptbahnhof ankommen, ihrer Gepäckstücke beraubt worden seien. Durch eine von Flach gestiftete Fahrtkarte nach Luxemburg, die aus einem der Diebstahle herrührte, kam man auf seine Spur. Eine wiederholte Hausdurchsuchung förderte allerlei Sachen zutage, die auf gestohlene Gepäckstücke abgeholt worden waren. Die gefundenen Sachen hatten einen Wert von ungefähr 2000 M. Flach gab zu, daß er einigen Reisenden vom Bahnhof aus gefolgt sei und aus ihrem Ueberzieher im Restaurant die Gepäckstücke gestohlen habe. Im übrigen behauptete er aber, daß ein gewisser Reiner Jean Friedrichs die Diebstahle ausgeführt habe. Die Nachforschungen nach einer solchen Person waren aber ohne Erfolg. Im ganzen waren ungefähr 20 Diebstahle auf dem Düsseldorfer und Kölner Hauptbahnhöfen unter der Angeklagten gestellt. Die Diebstahlsfälle stammten aus aller Gegend Deutschlands. Die Diebstahlsfälle konnten dem Flach in sechs Fällen nicht nachgewiesen werden. In sechs weiteren Fällen nahm das Gericht nur Unterschlagung als erwiesen an. Demnach wurde der Angeklagte wegen schweren Diebstahls in einem Falle, leichten Diebstahls in zwölf und Unterschlagung in sechs Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen der bei der Tat gezeigten ehrlosen Gesinnung und mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte lange Zeit nur von dem Raube gelebt hatte, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Von Nah und fern.

* Köln, 4. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die Oberbürgermeister Wallraf leitete, genehmigte die Versammlung den Plan und den Kostenanschlag für eine neue Feuerwache an der Gießener Straße in Deutz, die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen und mit Automobilen, einer Gasdampfmaschine, mechanischer Steigerleiter usw. ausgerüstet werden soll. Die Kosten betragen 420 200 M.; sie sind in der Hauptsache vorhanden dadurch, daß von dem früher beschlossenen Bau einer Reservefeuerwache in Köln-Mitte Abstand genommen worden ist. Ferner beschloß die Versammlung die Aenderung der Sitzplätze im Stadtverordneten-Sitzungssaal, die durch die Vermehrung der Stadtverordneten infolge der Eingemeindung von Ralf und Bingst nötig wird. Der Sitzungssaal soll außerdem eine Entlüftungsanlage erhalten, um die teilweise sehr ungünstigen Temperaturverhältnisse während der Sitzungen der Stadträter zu bessern. Durch die neue Anlage, die 12 300 M. kosten wird, wird dem Saale in Zukunft im Sommer gekühlte und im Winter vorgewärmte Luft zugeführt werden. Für die Pensionsanstalt der Vereinigten Stadtheater wurden neue Sitzungen beschlossen. Danach werden die Mitgliederbeiträge, die je nach dem Beitrittsalter 1, 1½ und 2 Prozent betragen, auf 2 2½ und 3 Prozent erhöht; ferner gewährt die Stadt, zunächst auf drei Jahre, einen festen jährlichen Beitrag von 4000 M. wodurch der jetzt nach einem versicherungsmathematischen Gutachten vorhandene Fehlbetrag gedeckt wird. Das Kollegium nahm mit dem Ausdruck lebhaften Dankes Kenntnis von der Absicht des Kölner Verschönerungsvereins, für eine architektonische Anlage auf der Rampe zwischen der Komödienstraße und dem Plaze vor dem Justizgebäude einen Wettbewerb unter den in Köln ansässigen und in Köln geborenen auswärtigen lebenden Künstlern auszusprechen und diesem Wettbewerb die Idee eines Kometenbrunnens zugrunde zu legen. Für diesen Zweck hat der Verein eine Bausumme von 50 000 M. ausgeworfen. Die Stadt übernimmt die Kosten für die Aenderung des Aufstiegs der Rampenanlage und der Wasserzuleitung; sie stellt außerdem das Wasser für den Laufbrunnen unentgeltlich zur Verfügung und trägt ferner die Kosten des Wettbewerbes zur Erlangung eines geeigneten Entwurfs für die Halle der Stiftung Richter im Stadtwald. Es handelt sich um die Verwirklichung eines bereits im Jahre 1900 von den Stadtverordneten gefaßten Beschlusses auf Grund der Annahme einer gemeinsamen Stiftung des damals verstorbenen kaiserlichen Bankdirektors, Geheimen Regierungsrats Richter, eines Bruders Eugen Richters. Er hatte der Stadt durch Testament 100 000 M. vermacht zum Aufbau und innere Ausschmückung einer Ruhmeshalle im Stadtwald, in der Büsten von Männern und Frauen der Stadt Köln aufgestellt werden sollen, die für die Hebung der Verhältnisse der niederen Volksklassen in Köln Hervorragendes geleistet haben. Für die Büsten ist weißer Marmor oder Bronze vorgeschrieben. Das Stiftungskapital ist inzwischen auf 105 000 M. angewachsen; davon sollen 80 000 M. für den Bau selbst, 20 000 M. für die später erforderliche werdende Anschaffung von Büsten und 5000 M. zur Ausschmückung des Wettbewerbes dienen. In nichtöffentlicher Sitzung bewilligte das Kollegium Ehrengaben an die Infanterie-Regimenter Nr. 53 und 65, zu den Jubelfeiern aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens.

* Eupen, 2. März. Auf Antrag der von Nonnen geleiteten hiesigen katholischen Töchter-Schule bewilligte der Stadtrat dieser einmütig einen Jahreszuschuß von 1000 M. für Lehr- und Vermittel unter der Bedingung, daß der Staat um einen gleichen Zuschuß ersucht und für die Anstalt ein Schulvorstand gebildet werde, worin der jeweilige Bürgermeister Sitz und Stimme erhalte. Nach einem Wunsch der städtischen Schulkommission soll fernerhin dahin gewirkt werden, die Anstalt zu einer höheren Schule auszubauen. In derselben Sitzung beschloß der Stadtrat, von der neuerdings den Gemeinden durch Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe erteilten Befugnis, von den Arbeitgebern Beiträge zu den Kosten der Handwerkerfortbildungsschule zu erheben, keinen Gebrauch zu machen. Der Vorsitzende führte bei dieser Gelegenheit aus, daß die Arbeitgeber schon genug Beiträge aller Art zu zahlen hätten, daß die Vorteile der Fortbildungsunterstützung den Lehrlingen zuflossen und daß der vor einigen Jahren eingeführte Fortbildungsschulzwang die Handwerksmeister schwer belaste. Der hiesige Verein selbstständiger Handwerksmeister hatte sich in einem Schreiben gleichfalls gegen diese Beiträge ausgesprochen und dabei geltend gemacht, daß bei ihrer Erhebung sich nur noch wenige Meister finden würden, die Lehrlinge ausbilden wollten.

* Kempten, 2. März. Die Festsetzung der Steuerumlage auf 240 Prozent ist vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden, weil die Einkommensteuer höher belastet sei als die Realsteuern. In dem Beschlusse wird noch bemerkt, daß bei dem jetzigen Finanzbedarf der Stadt eine Belastung der Einkommensteuer über 230 Prozent hinaus nicht erforderlich sei. Die Stadtverordneten setzten danach die Steuerumlage einheitlich auf 230 Prozent fest. Die Bewilligung eines Staatszuschusses für das Realgymnasium in Höhe von je 5500 M. für die Jahre 1908 und 1909 war von der Anerkennung des Normalerlasses abhängig gemacht worden. Die Stadtverordneten stimmten dem Normalerlass zu; seine Durchführung belästigt infolge der Erhöhung des Schulgeldes den Etat in keiner Weise.

* Südenscheid, 2. März. Die Stadtverordneten haben die Einführung einer Wertzuwachssteuer beschlossen, die zurückreift auf das Jahr 1895, den Wertzuwachs von 10 Proz. an trifft und ihn progressiv besteuert mit 2 bis 25 Prozent. Die Steuerordnung räumt den Bauunternehmern und dem kleinen Grundbesitz Erleichterungen ein.

* Mainz, 2. März. Der Milchkrieg ist auf der ganzen Linie ausgebrochen, da sich auf keiner Seite, weder bei den Milchhändlern noch bei den Landwirten Neigung zum Entgegenkommen zeigt. Die Händler bearbeiten in Darmstadt, Mainz, heim und jetzt auch in Mainz die Verbraucher dahin, ihren Milchbedarf noch möglichst einzufrachten, damit der Kampf mit Erfolg durchgefochten werden könne. Die Landwirte fordern eine Erhöhung des Milchpreises auf 18 Pf. Aus dem Gebiete des Mittelrheins wird der Milchhandel sehr stark unterstützt. Es werden täglich einige tausend Liter Milch nach dem Streikgebiet, besonders nach Mainz abgeleitet.

* Berlin, 4. März. Die Stadtverordneten haben in der gestrigen Sitzung die Wertzuwachssteuer nahezu einstimmig angenommen.

* New-York, 4. März. 500 Streikende steckten die elektrische Kraftstation in Philadelphia in Brand. Sie umkamen fassend das brennende Gebäude. Der Generalstreik soll am Samstag beginnen.

Vermischtes.

* Eine vernünftige Antwort. In einem meiningischen

Fortbildungsschüler regte sich der Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit, und in dieser Stimmung empfand er den üblichen Brauch, daß der Schüler den Lehrer grüßt, als unangenehmen Zwang. Er wandte sich deshalb an einen sozialdemokratischen Abgeordneten in der Meinung, an die richtige Schmiede zu gehen, aber es war hier die falsche; denn der sozialdemokratische Abgeordnete Hofmann in dem meiningischen Städtchen Saalfeld, der um Rat angegangen war, gab folgende Auskunft: „Sie richten an mich die briefliche Anfrage, ob Sie gezwungen seien, Ihren Lehrer zu grüßen! Hier die Antwort: Jeder anständige Mensch grüßt, wenn er einen andern trifft, den er kennt, und er grüßt ihn auf alle Fälle zuerst, wenn den andere der Ältere ist. Sie als Fortbildungsschüler haben also, wollen Sie sich nicht von allen anständigen Menschen der Ungezogenheit zeihen lassen, in erster Linie die Pflicht, Ihren Lehrer zu grüßen. Gab der Mann Ihnen eine schlechte Zensur, so wird er dazu berechtigt gewesen sein; denn die Orthographie Ihres Briefes läßt vermuten, daß Sie auch in andern Fächern nicht gerade ein Held sind. Eine gute Schulbildung aber ist in den allermeisten Fällen die beste Grundlage für die spätere Existenz. Machen Sie also Ihren Lehrern, die Ihr Bestes wollen, den Beruf nicht noch extra schwer. Sie sind noch zu jung, um die Tragweite Ihrer Handlungen ermessen zu können; später werden Sie über Ihre heutigen Annahmen, die Ihnen das Leben verbittern und verfehlen, anders denken. Ein Junge in Ihrem Alter soll kein Traumbuch, er darf aber auch kein Frechling sein. Wer gegen den Lehrer sich unbotmäßig betrugt, ist auch in der Familie kein guter Sohn. Nichts Sie also künftig Ihr Verhalten so ein, daß Lehrer und Eltern Freude haben, nicht Ärger.“ — Diese Antwort könnte nicht besser und treffender sein. Aber man frage den „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ — ist sie auch klassenbewußt?

* Die afrikanischen Jagdexpeditionen des früheren Präsidenten Roosevelt, der bereits die Rückreise angetreten hat und demnächst in Chartum eintrifft, werden den amerikanischen Sammlungen sehr erheblichen Gewinn und Zuwachs bringen. Roosevelt hat mit seinen Begleitern in den 10 Monaten seiner Streifzüge im Innern des Landes keineswegs die Jagd bloß um der Jagd willen ausgeübt. Es kam ihm darauf an, dem Museen der Vereinigten Staaten dokumentarische Zeugnisse aus den Wildkammern und dem Landschaftsbild Afrikas zu verschaffen. Beide Aufgaben sind durch die von ihm geleitete Expedition in geradezu glänzender Weise gelöst. Den Hauptanteil der von Roosevelt heimgebrachten Jagdtrophäen — darunter 17 Löwen und 11 Elefanten — erhält das Nationalmuseum in Washington. Außerdem werden noch sieben andere Museen in den Vereinigten Staaten Zuwendungen erhalten. Roosevelt, der sich und seinen Begleitern bei Antritt seiner Jagdfahrten zum Grundsatze gemacht hatte, daß kein Tier geschossen werden sollte, das nicht zu wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden würde, wird die gesamte Ausbeute bis auf 6 Stüde, die er selbst behält, zur Verteilung an wissenschaftliche Anstalten, Museen usw. gelangen lassen. Einige der von Roosevelt heimgebrachten Stüde sind von solcher Seltenheit und Schönheit, daß sie jeder zoologischen Sammlung zur größten Zierde gereichen müssen und selbst im Britischen Museum nicht ihresgleichen haben. Allein an Produkten der zentralafrikanischen Fauna werden weit über 2000 Gegenstände durch die Roosevelt'sche Expedition den naturhistorischen Museen der Vereinigten Staaten zugeführt werden.

Die Expedition ist aber auch unter dem Gesichtspunkte der Tropenhygiene von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sämtliche Teilnehmer, darunter mehrere Gelehrte von zarter Konstitution, haben sich fortwährend der besten Gesundheit erfreut, ein vollgültiger Beweis, daß auch das Leben in dem wegen Miasmen-Ausdünstung gefürchteten Dschungelgebiet für den weißen Mann gefahrlos ist, wenn er nur die nötigen Vorsichtsmaßregeln, namentlich Enthaltung vom Genuß infizierten Wassers und Schutz gegen die Sonnenbestrahlung, unausgesetzt beobachtet.

Aug. Denecke jr.,

Telephon 247. Breitestr. 65. Telephon 247.
Komplette elektrische Licht- und Kraftanlagen
jeder Größe und jeden Umfangs.
Dynamos, Motoren, Telephon, Blitzableiter.
Lager in Stark- und Schwachstrom-Artikel.

Geschäftliches.

Wagendecken und Treibriemen sind Spezialitäten der Firma Johann Kloeren, Neuf. Markt 13. Das altbewährte Sattler- und Polsterer-Geschäft hält sich außerdem auch in allen andern in sein Fach einschlagende Arbeiten empfohlen. Es sei auf die in dieser Zeitung öfter erscheinende Anzeige verwiesen.

Restitutionsfluid für lahme Pferde

empfehlen Hans Reings, Grefelderstraße 16.

Carsch

Düsseldorf
26. Bergerstrasse 26.

Konfirmanden-

Anzüge

von Mk. 6 bis 50.

Kommunion-

Anzüge.

von Mk. 6 bis 50.

Nur erprobte,
tiefschwarze und echtblaue
Qualitäten in
eleganter Verarbeitung.

In Stadlinnen, in besserer
Gegend

Haus mit Garten
zu kaufen gesucht.
Angebote u. PG 46 an die
Expd. erbeten. [1418]

Ladenlokal,

Bromenadenstr. 75/77, gegen-
über der Hauptpost, circa
280 q-Meter groß, mit drei
Eckfenstern, eignet sich
besonders für Kinematograph
oder für jedes andere größere
Geschäft; ebenfalls Werk-
stätten, Lageräume und
Stallung für 2-3 Pferde,
sowie Wohnungen sofort zu
vermieten. [324]

Zu besichtigen durch H.
Bonger, Michaelstraße 7.
Näheres beim Eigentümer

Chr. Rames, Düsseldorf,
Lorettostr. 28. Fernspr. 5242.

Mehrere Wohnungen
zu vermieten Furtw. 201.

Canalstraße 53.

1. Etage, 5 Zimmer und
1 Manfarge zum 1. April zu
vermieten. [1474]

Näh. W. Gerstr. 6, 1. Et.

Wer von Wicht u Rheumatis mus

geheilt werden will, wende
sich vertrauensvoll an
Heinrich Schmidt, Grefeld,
Sternstraße 15
(Rückporto erbeten)

Sternstraße:

Abgeschlossene erste Etage,
mit 5 Räumen zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

1. Etage, 4 Zimmer,
zu vermieten.
1102) Nähe es Furtw. 9.

Ed. eine abgeschlossene

2. Etage,
mit allen Bequemlichkeiten
versehen, per sofort oder
1. April zu vermieten. [1480]

Stadenhof, Nilschstr.

Ein großes Zimmer

an alleinstehende Person zu
vermieten. [1453]

Wo, sagt die Expedition.

W. u. d. d. d.

Zimmer
zu vermieten.
[1486]

Formen:

einreihig oder zweireihig,
tailliert mit Glocke und Schlitz.

Lange Hosen, Kniehosen,
Pumphosen, Manschettenhosen.

Auf Unter-
haber ordn-
mäßig § 139
erlaufsstelle
ache in der
ahres an a
ge, der au
en erweitert
erlaufsstage
Könige, W
ummelfahrt,
uß- und B
age vor O
Beinachtete
erlebrt gesch
nungen wird
ebnung tritt
Düsselbo

Für den
die fä m
vergeben.
Bureau Preu
aufleben un
er Umdruck
glossen und
Montag, Des
Bureau des
Neu h,

Die Arbeit
eigelanlage
Bohnung
higen B
den vergeb
habbaum
einen einz
attung der
d verschlo
ben bis D
Uhr, an d
Neu h,

Broß
te Stadtgä
weise g
lagert
garten
sofort
steltanten
Austur
Ne

Fu
ht sich in
logene S
t Interesse
erfügung h
schluß an
Gefl. An
lattes erbet

Größere
eilen der
K
engagier
elden, die
Mer. Gorm
Kaltulier
lahren fin
Offerten
des Blatte

kräft.
die Fabr
Joh. M
Stern

Erfahrene
Schloß
u. L
Ban- u.
ht
Bel.
Zol

Bum 1. M
Biges
Ma
ucht, welc
e Küche v
usarbeit
Jean Apo
Münst

Schülftu
ht
rau Genei
Wey

Bekanntmachung.

Auf Antrag von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftshaber ordne ich nach Anhörung der Gemeindebehörde gemäß § 139 f. R. O. hierdurch an, daß die offenen Verkaufsstellen für Tapeten, Glas, Linoleum und Wachs-kerze in der Stadtgemeinde Neuf während des ganzen Jahres an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Samstage, der auf Grund des § 139 e Absatz 2 R. O. D. für den erweiterten Geschäftsverkehr freigegebenen verlängerten Verkaufstage ferner des Tages vor: Neujahr, Heilige Könige, Maria Lichtmess, Maria Verkündigung, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Peter und Paul, Allerheiligen, Laus- und Betttag, Maria Empfängnis, sowie der drei Tage vor Ostern, Pfingsten, Neujahr Kirmes, Nikolaus und Heiligen schon um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Wegen der Strafbestimmungen wird auf § 146 a R. O. verwiesen. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Düsseldorf, den 25. Februar 1910.

Der Regierungs-Präsident
J. W. Koenigs.

Verding.

Für den Neubau des städt. Krankenhauses und die sämtlichen Schreinerarbeiten in mehreren Losen vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Bau-ureau Preußenstraße 75 erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 21. März, vormittags 11 Uhr, an das Bau-ureau des Krankenhauses einzureichen.

Neuf, den 4. März 1910.

[1532]
Stadtbaumeister.

Verding.

Die Arbeiten für die Herstellung der Bürger-eigenanlagen vor den Häusern der Arbeiter-Bohngesellschaft und des Gemein-lichen Bauvereins in der Bergheimerstraße werden vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbaumeister, Abt. für Tiefbau, erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 10. März 1910, vormittags 11 Uhr, an die vorgenannte Dienststelle einzureichen.

Neuf, den 4. März 1910.

[1515]
Stadtbaumeister.

großer Düngerverkauf.

Die Stadtgärtnerei hat circa 600 Fuhren Dünger fuhrweise gegen Barzahlung zu verkaufen. Der Dünger lagert in der Nähe der Parkstraße hinter dem Stadtgarten und kann von einer befestigten Fahrstraße aus sofort abgeholt werden.

Neuf, den 4. März 1910.

Der Bürgermeister:
Giesen.

Fachmann,

ist sich in Reifeapparaturen, Blecharbeiten etc. und logische Schweißerei selbständig zu machen und wünscht Interessenten die geeignete Werkstätte oder Platz zur Verfügung haben in Verbindung zu treten, eventuell im Anschluß an bestehenden Betrieb.

Gefl. Angebote unter M J 1 an die Expedition des Blattes erbeten.

Größere Cravattenfabrik sucht tüchtige, in allen Teilen der Fabrikation durchaus erfahrene

Konfektionsdame

engagieren. Es wollen sich nur solche Damen melden, die besonders im Entwerfen neuer geschmackvoller Formen billigen und besseren Genres, sowie Kalkulieren, Patronieren durchaus selbständig und erfahren sind.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Expedition des Blattes unter K L 20.

kräft. Jungen

die Fabrik gesucht.
Joh. Morbisch, Sternstraße 45.

Erfahrene Schlossergesellen u. Lehrling

Bau- u. Anstichlocher
Pet. Zimmer, Zollstraße 24.

Vom 1. April ein tüchtiges

Mädchen

sucht, welches die bürgerliche Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Apotheker Rapp, Münsterplatz 1.

Gehilfen für Kostüms

Frau Genevieve Schilling, Beyerstr. 6.

Ein braves, prop. kathol. Mädchen

auf sofort oder später gesucht.
Neuf, Mittelstraße 19.

Ordentliches Dienstmädchen

zum 15. März gesucht.
Neufstraße 7.

Altenweizen Mt. 6.50, Getreide-Mischung „Ideal“ von allem etwas, Mt. 7.50.

Fischmehl, grob, Delikatessfutter, für Fisch und Mast 12.50.

Laubensmehl, Mt. 12.—, Mt. 13.—, Laubensmais, gesch. Mt. 9.50, alles freibl. per Zentner mit Sach. gegen Nachnahme ab Neuf. Bei größeren Bezügen Rabatt.

Heinr. Neidhöfer, Neuf am Rhein.

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Gebirgs-Str. Dist. Auch brieflich Rat in allen Fällen. Frau Engel, Teinturdaan 121, Amsterdam

Geschenke zur
Kommunion u. Konfirmation.
Franz Krischer
Grosser Auswahl in
Goldwaren,
Herren- u. Damen-Uhren.
Gegr. 1850. Goldschmied. — Düsseldorf, Flöngersstr. 3. — Fernspr. 3204.
Schwarze Rabattmarken und Rabattmarkenbücher werden eingelöst.

Hinszen
Düsseldorf
Marktstr., Ecke Flöngersstr.
— Gegründet 1872 —
Anzüge
für
Konfirmanden und Kommunikanten
in grosser Auswahl.
Blau — schwarz — farbig.
Die Selbstanfertigung meiner Konfektion unter Leitung erster Fachkräfte bietet weitgehendste Garantie für guten Sitz, haltbare Stoffe und beste Zutaten. (1509)
Spezial-Abteilung
für elegante Mass-Anfertigung
Neueste Stoffe. Mässige Preise.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke“
hat sich als Kopfdünger vorzüglich bewährt.

Unser Schlager!
Schlafzimmer,
engl., modern, mit reicher
Bildhauerarbeit,
bestehend aus:
1 Spiegelschrank, 140 cm
br. mit Kristallglas,
2 Betten, 100x200,
2 Nachtkonsolen m. Mar-
mor,
1 Waschkommode mit
Marmor, 110 cm,
1 Toilettenaufsatz mit
Kristallglas u. Kacheln,
2 passende Rohrstühle,
1 Wandtuchständer.
Alles echt Eiche,
innen Eiche!
Nach Wahl 330 Mt.
jed. Zimmer.
Daselbe Zimmer mit Stür.
180 cm breitem Schrank,
1/2 Kleider, 1/2 Wäsche 330 Mt.
Langjähr. Garantie. Franto
Lieferung. Eig. Fabrikation.
Fabrik-Niederlage
der Firma Joh. Siegel-
meyer & Co., Siegel-
meyer, nur
Düsseldorf,
Mittelstrasse 18
am Karlsplatz.

PATENTE
etc. erfinden u. finanzieren. I. all. Län-
dern m. nachh. hervor. Erfolg u. auf
solid. Grund. Fey & Apel, Köln,
Brandenburgerstr. 1. H. Fey, Ratgeber
für Erfinder und Patentinhaber
(geb. 2.50, Nachn. 2.80)
Samstag, den 18. d. Mts.
erhalte einen groß. Transport
Kartell der Ausnahmestellen
Bürger.
Etwa 400 Geschäftsstellen im
In- u. Auslande. Schnelle und
zuverlässig. Kredit-Anstalten.
Man verlange Prospekt v. der
Ausnahmestellen Bürger, Neuf,
Wendelsstr. 21. Tel. 576.

Aug. Rossing
Düsseldorf, Graf Adolphplatz 5.
Telephon 2084. Gegründet 1885.
Juwelen
Goldschmuck, Silberschmuck
Silberbestecke, Silbergeräte
Herren- und Damenuhren.
Passende Kommunion- und
Konfirmations-Geschenke.

Eckhaus
mit großem Garten, in verkehrreichster Lage, direkt am
Bahnhof, Krefelderstraße und Bahnstrassen-Ecke gelegen,
bisher von dem verstorbenen Rentner Herrn Jakob Schmitz
bewohnt, soll verkauft werden und wollen Selbstbesuch-
tanten ihre Adresse Krefelderstraße Nr. 2 abgeben.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen
ist mündelicher auf ländlichen
Grundbesitz auszuliehen be-
auftragt
Roth, königlicher Notar,
Neuf, Breitestraße 32,
— Telephon Nr. 487. —
Mein jährlicher Zins-
hengst steht zum

Deden bereit.
— Deutsches 20 Mark. —
Meller,
— Bahnhof bei Neuf. —
2 Pferde
abzugeben
Meller,
— Bahnhof bei Neuf. —

Trauerkleider
(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, lakotts,
Trauerhüte, Schleier,
Handschuhe etc.
Hettlage's
Trauer-Magazin,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 34.

Bureau für Rechtshilfe!
R. Blum,
p. Gerichtsvollzieher,
Neuf, Mittelstraße 21.
Materiell; sofortige Be-
sorgung der Güternachnahme
vor und in der Ehe. An-
fertigung von Mobiliar, Kauf-
und Miet-Verträgen, Klage-
schriften u. s. w. [217]
Abhaltung von Auktionen.

Restaurant Furtherhof.
Heinrich Reiners, Furtherstr. 110.
Morgen, Sonntag den 6. März,
nachmittags 5 Uhr
„Großes humorist. Hochbierfest“
unter Leitung des Herrn Jean Stellet
sowie unter freundlicher Mitwirkung eines
hiesigen Männerquartetts.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Restaurant Alb. Küpper
Salvator-Bier
aus der
Paulaner-Brauerei
München.
Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zeige
den Empfang der neuesten

**Frühjahr- und Sommer-
Schuhwaren**
an. Großes Lager für Herren, Damen, und Kinder,
in allen Lederarten, schwarz und farbig.
**Kommunikanten- und Konfirmanden-
Hefen in großer Auswahl.**
Ich unterhalte stets so großes Lager in den neuesten
Formen und Fassons bei so billigen Preisen, wie kein
anderer im Stande ist mehr zu bieten. Ein jeder über-
zeuge sich selbst von der Güte und Realität meiner Waren
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Th. Bienefeld, Schuhmachermeister.
Neuf, Niederstraße 7.

Viele Eier
erzielt man auch im Winter
durch das tausendfach gelobte
und erprobte
„Nagut“.
Daselbe ist zu haben bei
Heinr. Neidhöfer, General-
vertreter, Neuf; Hans Krieger,
Hubertus-Drogerie, Neuf;
Krefelderstr.; Joh. Wathen,
Zutrittmittelhandlung, Neuf,
Bergheimerstraße; — Peter
Wellmann, Biederichs-Neuf
Mit Ihrem Geflügelfutter
hatte ich außerst günstige Re-
sultate. Meine Hühner ver-
schlangen es mit wahrem
Hochgenuss. Ohne Nagut an
22 Tagen 31 Eier, mit Nagut
an 50 Tagen 227 Eier. Das
Plus von 157 Eiern kostete
à 2 Pf. für Nagut, macht
bei einem Verkaufspreise von
nur 8 Pf. im Februar-März
einen Gewinn von 300%.
Meine Devise für nächsten
Herbst heißt darum „Nagut“.
Kottbuser (Kreis Essen),
den 6. April 1909.
105] Hochachtung
E. K. K. Lehrer.

Koyfläin
mit Brut verlichter radikal Re-
demacher Goldgold. Patentm.
gesch. Nr. 75 186. Geruch- u. far-
los. Rein. d. Kopfhaare v. Schuppen,
befördert den Haarwuchs, verbietet
den Zuzug von Parasiten. Wichtig
für Schulkinder. Flasche 50 Pf.
Erhältl. in Drogerien u. Apotheken.
Wohlverträglich gegen Eins. von
50 Pf. direkt v. allein. Fabrik.
Rademacher & Co., Siegburg. Um
sich vor minderwert. Nachahm. zu
schützen, achte man b. Einkauf auf
d. u. Nr. 75 186 patentamt. einge-
tragene Warenzeichen „Goldgold“.

Notklee,
großer, deutscher, unter
vollster Garantie von
67 1/2 bis 80 Mark
per Zentner.
Elbern-Ostmann,
Neuf.

Kleesamen!
Prima hochwachsender
Notkleeamen,
prima Provenzer
Luzerneamen,
prima Weizkleeamen
habe billig abgegeben [1324]
Joh. Daniels,
Darmstadt Nr. 263.
Telefon 33. Telefon 33.
Kapitalien
gegen gute hypothetische
Sicherheit zu mäßigem Zins-
fuß beborat
Joh. Notar in Neuf,
Georgstraße 70.

Stadttheater Düsseldorf.
Sonntag, den 6. März,
abds. 7 Uhr, außer Abonn.:
Die Fledermaus.
Montag, den 7. März,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 7,
zum 1. Male: **Mahabewa.**
(Oper).
Dienstag, den 8. März,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 8:
Jar u. Zimmermann.
Mittwoch, den 9. März,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 1:
Mahabewa (Oper).
Donnerstag, den 10. März,
abds. 7 1/2 Uhr, Serie 2: **Das
Rausch.**
Freitag, den 11. März,
abds. 7 1/2 Uhr, Serie 3: **Rigoletto.**
Samstag, den 12. März,
nachm. 2 1/2 Uhr, außer Abonn.
ermäßig. Preise: **Ballen-
stein's Lager, Piccolomini.**
Abds. 7 1/2 Uhr, **Ballen-
stein's Tod.**
Sonntag, den 13. März,
abends 7 Uhr: **Wagnon.**

Berein 68er.
Morgen, Sonntag, den
6. März, abends 6 Uhr:
Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Besprechung wegen des
Regimentsjubiläums.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

**Zusammenschluß
ehem. 65er.**
Sonntag, 6. März, abends
7 Uhr, in d. Brauerei Theelen,
Oberstr. 105:
**General-Versammlung
mit Damen,**
wozu das Erscheinen aller
ehem. Kameraden unbedingt
erforderlich ist. Nach dieser
Versammlung können keine
Anmeldungen zum Jubiläum
mehr stattfinden.
Der Vorstand.

**Ziegenzucht-Verein
Neufsurth-
Weißenberg.**
Sonntag, den 6. März,
nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
bei Franz Wenzel.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand.
Institut Volk
Jensenau i. Thür.
Einj., Fähr., Prim.-Abitur.-Ex.)
Schweil, i. d. R. [rei.]

**GEBRÜDER
HARTOCH'S**
Frühjahr's Ausstellung

**bringt
eine grosse Fülle
prachtvoller Neuheiten
zu sehr billigen Preisen.**

Der Verkauf beginnt Montag den 7. März.
GEBRÜDER HARTOCH DÜSSELDORF.

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Besteht täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich 2.80 M., jährlich 5.00 M., durch die Post bezogen 1.80 M., mit Illustrationsblatt 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Krich, Neuss. Expedition: Neuss, Neussstr. 1. Tel. 57.

Nr 51. 3 Blatt.

Samstag, 5. März. (Friedrich.)

1910. 85 Jahre

Von Nah und fern.

Beurath bei Düsseldorf, 3. März. In einer hiesigen Wirtschaft verübten vorgestern vier Arbeiter in berauschtem Zustande Wüsten Lärm, so daß sie zu ihrer eigenen Sicherheit in Polizeigewahrsam genommen wurden. Als am folgenden Morgen ein Polizeibeamter die Arrestzelle öffnete, um die Personalien festzustellen, fand er einen der Arbeiter tot auf der Pritsche liegend. Anscheinend liegt Alkoholvergiftung vor.

Elberfeld, 4. März. In einem hiesigen Fuhrgeschäft wollte der Klempnermeister Windhövel den schadhafte gewordenen Benzinbehälter eines Kraftfahrzeuges ausbessern. Als er unter dem Automobil liegend mit der Lötlampe an dem Behälter arbeitete, explodierte die darin befindliche Gase und Windhövel schlug infolge des Luftdrucks mit solcher Wucht mit dem Kopf auf den Steinboden auf, daß er sofort tot war.

Wald, 3. März. Die Stadtverordneten haben den in der ersten Lesung auf 225 Prozent festgesetzten Steuerzuschlag für 1910 in der zweiten Lesung auf 220 Prozent herabgesetzt, indem sie den ursprünglich mit 12500 M. bedachten Ausgleichsfonds auf 4800 M. ermäßigten und auch die Erhöhung der Beamtengehälter auf nächste Jahr verschoben. Der von 10 Stadtverordneten gestellte Antrag, die Stadt Wald solle mit den Städten Solingen, Gräfrath, Hückeswagen und Ohligs in Verhandlungen über eine Verschmelzung dieser Gemeinden eintreten, wurde in die zweite Lesung verwiesen.

Kemscheid, 3. März. Hier hat eine 70jährige Witwe, die des Lebens überdrüssig war, weil sie angeblich von ihren Angehörigen schlecht behandelt wurde, einen Sarg sowie die sonstigen Erfordernisse für ihre Beerdigung, u. a. auch einen Leichenstein, bestellt und bezahlt. Dann trank sie von einer starken Medizin, die ihr tropfenweise verabreicht worden war, eine größere Menge. Nach fünftägigem schweren Leiden fand sie den gesuchten Tod. — Das 2jährige Kind eines Klempners trank, als es kurze Zeit unbeaufsichtigt war, aus einer Flasche mit Schwefelsäure und starb bald nachher.

Schweizer, 4. März. Der gestern gezogene Hauptgewinn der Charlottemburger Wohlfahrts-Lotterie mit 50 000 M. ist in eine hiesige Kollekte gefallen. Gewinner ist eine arme, drei Zimmer bewohnende Arbeiterfamilie mit sechs Kindern in Münsterbusch.

Weglar, 2. März. Gestern ist die diesjährige Hauptversammlung des Weglarer Dombauvereins in abgehalten worden. Wie der Vorsitzende Landrat Dr. Satorius u. a. berichtete, sind von dem Dombauverein im Jahre 1909 für die Arbeiten am Dom 82 000 M. und seit Beginn der Dombauarbeiten 506 668 M. aufgewendet worden, außerdem vom Kiskus 46 683 M. Am Schlusse des Jahres 1908 war die Nordseite des Domes fertiggestellt, sowie das ganze Dachwerk und die Gewölbe u. w. erneuert. Um den Spuren alter Mauerreste nachzugehen, wurde der Maler Vandenbeyer mit einer Freilegung der alten Gewölbeflächen und Versteinerungen beauftragt. Es ergab sich hierbei ein vollständiges System mittelalterlicher Ausmalung der Gewölbe. In dem Mittelschiff stellten sich ungeahnte und sehr erhebliche Schäden an den vorhandenen Gewölben heraus, die einen sehr schwierigen und zerkleinernden Ersatz dieser Bauteile nötig machten, ebenso haben die erforderlichen Versteinerungsaustauschungen an dem inneren Architekturauschnitt im Chöre erheblichen Umfang angenommen. Im Außenbau ist der Hauptturm auf der Süd-

Seite fast vollständig, auf der Westseite bis zum untersten Geschosse fertiggestellt. In Aussicht ist genommen, dem Dome nach der Südseite eine Terrasse mit gärtnerischen Anlagen vorzulagern, wie sie früher bestanden hat. Man hofft die Fertigstellung des Domes innen und außen bis Ende des Jahres 1910 bewerkstelligen zu können. Zurzeit ist man, nachdem die Wiederverglasung der Fenster nach Skizzen des Prof. Geiges in Freiburg i. Br. ausgeführt ist, mit der Legung einer Sammelheizung und der Herstellung eines neuen Fußbodenbelags beschäftigt.

Mainz, 3. März. In einem Güterwagen eines Personenzuges der Strecke Mainz-Alzen sind dieser Tage einige geöffnete Kisten gefunden worden, aus denen der Inhalt, Zigarren und Käse, entwendet worden war. Es stellte sich heraus, daß zwei Hilfskaffner den Diebstahl ausgeführt hatten. Sie wurden festgenommen.

Dortmund, 3. März. Bei den letzten Gewerbege richtswahlen waren Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Behörden über die Frage entstanden, ob die Arbeiter der königlichen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten zur Wahl der Arbeitnehmer für das Gewerbegebiet zugelassen seien. Im Jahre 1906 war gegen die Nichtzulassung dieser Arbeiter Beschwerde erhoben worden, und der Bezirks-Ausschuß zu Arnsberg hatte damals dieser Beschwerde entsprochen und sich für die Zulassung erklärt. Die Wahl mußte damals wiederholt werden. Auch bei der Gewerbege richtswahl am Schlusse des vorigen Jahres waren die Arbeiter der königlichen Eisenbahn-Reparaturwerkstätten nicht zur Wahl zugelassen worden. Es wurde wieder Beschwerde beim Bezirksauschuß erhoben. Diesmal hat der Bezirksauschuß, wie die Dortmunder Zeitung berichtet, seinen in früheren Beschlüssen eingenommenen Standpunkt nicht aufrechterhalten und die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. In den früheren Beschlüssen hatte der Bezirksauschuß die Anschauung vertreten, daß unter „Gewerbebetrieb der Eisenbahnunternehmungen“, auf welche die Gewerbeordnung nach § 6 keine Anwendung findet, nur die Eisenbahnen als Verkehrsanstalten zu verstehen sind, nicht dagegen die Gewerbebetriebe der Eisenbahnen, die gewerbmäßig der Herstellung der zum Betriebe erforderlichen Materialien dienen. Die früher gemachte Unterscheidung zwischen den Arbeitern, die im äußeren Betriebe, dem „Streckenbetriebe“, und denjenigen, die im inneren Betriebe, den Reparaturwerkstätten usw. beschäftigt sind, hat der Bezirksauschuß aufgegeben. Entsprechend der Rechtsanschauung des Reichsgerichts im Urteil vom 30. Dezember 1882 und dem Kommentar von Landmann bezeichneten obersten Landesgerichte und Aufsichtsbehörden gehört zum Betriebe der Eisenbahnen nicht nur die Annahme der Beförderung von Personen, Gütern, sondern auch die Anschaffung und Unterhaltung des beweglichen Materials, da der § 6 der Gewerbeordnung keine Unterscheidung zwischen Haupt- und Hilfsbetriebe vorfindet und eine begriffliche Trennung des Hilfs gewerbes der Arbeiter der Eisenbahn-Reparatur- und Wagenwerkstätten von dem Hauptgewerbe der beim Personen- und Güterverkehr tätigen Arbeiter als eines besonderen Gewerbes nach dem Wortlaut des § 6 der Gewerbeordnung nicht an gänglich ist.

Gerichtssaal.

Bonn, 3. März. Wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz waren seinerzeit die Bergleute Wilhelm Hegemann und August Holten aus Bommern zur Rechenschaft

gezogen worden. Hegemann ist Vorsitzender der Zahlstelle Bommern des alten Bergarbeiter-Verbandes und gehört als Mitglied dem Arbeitergesangsverein Morgenrot an. Am 14. Oktober vor. Jahres bewegte sich nachmittags über die Provinzialstraße in Bommern ein Leichenzug zum Friedhof. Boran gingen Hegemann und Holten, die einen großen Kranz trugen, und ihnen folgten geschlossen etwa 100 bis 120 Mann, die sich vorher versammelt hatten. Das Schöffengericht verurteilte in dieser Teilnahme an einem Leichenbegängnis keinen Verstoß gegen das Vereinsgesetz zu finden. Anderer Ansicht war die Bochumer Strafkammer, die jetzt über den Fall zu urteilen hatte. Sie belegte Hegemann mit 10 M. Geldstrafe, indem sie begründend ausführte, daß ein öffentlicher Aufzug im Sinne des Vereinsgesetzes zweifellos vorgelegen habe. Hegemann habe sich als Vorstandsmitglied des Bergarbeiter-Verbandes an die Spitze des Zuges gestellt und sei damit stillschweigend zu dessen Leiter geworden. Holten wurde freigesprochen, weil er mit der Sache nichts zu tun hatte. Er ist nicht Mitglied des Bergarbeiter-Verbandes und hat nur aus Gefälligkeit den Kranz zeitweise getragen.

Sport-Nachrichten.

(*) Herr Martin Lude, der erfolgreichste der vier im Rennsattel tätigen Brüder, hat in Dresden die Leitung eines kleinen Hindernisstadions übernommen. Herr Lude hat während seiner reitlichen Karriere über 1300 Rennen geritten und davon über 330 gewonnen und steht in der Liste der erfolgreichen Herrenreiter aller Zeiten hinter Herrn Otto Guernandt, der mit 506 Siegen bei 1463 Ritten den Rekord hält, an zweiter Stelle. Nach ihm erst folgen Heyden und Tepper, Raski und alle die Berühmtheiten des Turfs. Herr Lude hat ein Abkommen mit dem Trainer Kallus getroffen und hat 6 Pferde unter seiner Obhut. Zwei neu importierte Engländer und die Pferde seines Schwagers, des einstigen Herrenreiters Schmidt-Benede, sowie Muszaj im eigenen Besitze bilden den Grundstock zu dem neuen Unternehmen. — Herr Lude ist übrigens kein Neuling in diesem Berufe. Um 1900 schon trainierte er in Hoppegarten die Pferde des Herrn R. Rau und die Hindernispferde des Herrn J. Jäger-Leipzig.

Lokale Nachrichten.

Neuss, 5. März.

! Auf der Geschäftsstelle der Handelskammer liegen die folgenden Zeitchriften und sonstige periodischen Veröffentlichungen zur Einsichtnahme für Interessenten während der Geschäftsstunden aus: 1. Reichsgesetzblatt, 2. Preussische Gesetzesammlung, 3. Internationaler Anzeiger für Zollwesen, 4. Nachrichten für Handel und Industrie, 5. Handel und Gewerbe, 6. Druckfachen der Rheinisch-Westfälischen Kommission, 7. Druckfachen des Bezirks-Eisenbahntarates Köln, 8. Druckfachen des Deutschen Handelstages, 9. Druckfachen des Reichs-Materialprüfungsamtes, 10. Eisenbahn-Gütertarife und Nachträge hierzu, 11. Ergänzungsbücher zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, 12. Jahresberichte und Mitteilungen der amtlichen deutschen Handelsvertretungen, 13. Mitteilungen der Handelskammer zu Wien, Madrid und Bukarest, 14. Korrespondenzblatt der Handwerkskammer zu Düsseldorf, 15. Amtliche Mitteilungen der Landesverwaltungs-Anstalt Rheinprovinz, 16. Südwestdeutsche Wirtschaftszeitung, 17. Mitteilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Citner.

(Hörsch 2 was sind bunghasloz)

Frau Langheld war tief erschreckt und bekümmert. Ihr Sohn war seit jener Zeit, da er Professor geworden war, ein verschlossener Mann gewesen, ein anderer, als er sich früher gezeigt hatte. Sie hatte nie den Grund dieser Veränderung erfahren. Sie hatte den Namen Wellinghausen nie aus seinem Munde gehört.

So fiel in das Frühlingsglück und in das Frühlingsleben hinein plötzlich ein Frost, der die Blüten erstarren ließ. Am selben Nachmittag gelangte eine Postkarte an Frau Langheld, daß Baron Wellinghausen nach Paris abgereist sei.

9. Kapitel.

Baroness Hildegard erhielt einen Brief von Gerhard, der eine Stunde vor seiner Abreise nach Paris geschrieben war. Sie war erstaunt und beunruhigt. Gerhard hatte wohl schon früher davon geschrieben, daß er einmal für einige Zeit sich in der schönen Seinstadt aufhalten wollte, doch diese hastige, fast überstürzte Abreise ließ vermuten, daß irgend ein besonderer Grund ihn von Heidelberg forttrieb. In einem zwei Tage früher datierten Briefe hatte er nicht mit einer Silbe der bevorstehenden Reise Erwähnung getan. Am Schlusse schrieb er: „Ich wußte es längst, daß neben den Wellinghausen ein Fluch hergeht, der zerstörend wirkt. Jetzt habe ich es erfahren müssen, daß unsern Namen auch ein Fluch gilt, für den ich noch keine Erklärung habe finden können. Frage mich jetzt nach nichts, meine Hilbe. Ich will dir alles aufklären, sobald wir uns wiedersehen werden.“

Sie hatte gelesen und war so blaß geworden, daß der Blick der Baronin, die neben ihr saß, unruhig auf ihr weifte. Hildegard fühlte es. „Tante Elisabeth“, sagte sie langsam, „es schreitet weiter vorwärts. Erwin todkrank, Gerhard todwund, das lese ich aus seinen Zeilen heraus. Ihm sind allem Anschein nach schöne Hoffnungen gestört worden, und wie es scheint, weil der Fluch sich an unsern Namen geheftet hat.“

„Der Fluch, Hilbe?“ fragte die Baronin. „Wer ist es, der unsern Namen haßt?“

„Ich weiß es nicht, Tante. Gerhard nennt niemand. Wunderbarerweise hat er überhaupt nicht seit er in Heidelberg ist,

von seinem gesellschaftlichen Verkehr gesprochen. Du weißt ja, daß er in den Briefen selten auf seine Person eingeht. Der Aufenthalt in Heidelberg, der ihm so ungenießbar und anstrengend schien, muß ihm durch irgend etwas unendlich geworden sein. Er ist direkt nach Paris gefahren.“

„Wer haßt den Namen?“ fragte die Baronin noch einmal, als habe sie nicht gehört, was Hildegard eben gesagt hatte. „Wer haßt den Namen? Ich wüßte nur einen, der das tun könnte.“

Wie ein Frosteln schüttelte es ihre Gestalt. Dann stand sie hastig auf, als habe sie zuviel gesagt. „Ich will nach Röschen sehen“, entschuldigte sie ihre Hastigkeit. „Das Kind flößt mir Sorge ein. Ich fürchte, sie wird krank.“

Die Tür schloß sich hinter der Baronin, und Hildegard war allein. Wie sich alles verwirrte, wie sich alles zuspitzte! Ach, nur einen Ausweg aus diesem Labyrinth! Ach! nur einen Sonnenblick in all diese Dunkelheit hinein — Erwins Gesundheit schien gestört, Gerhardes Hoffnungen auf Glück schienen gebrochen — Werner war in weiter Ferne. Wer weiß, wie schnell auch ihn irgend ein Unheil ereilen würde. — Sie selber einsam.

Als sie das dachte, war es ihr, als siehe Graf Erbach plötzlich neben ihr und blicke traurig auf sie herab. War sie einsam, solange ein solcher Freund an ihrer Seite stand? Ja, warum war er nicht hier? Doch, daß er nicht hier war, bewies ja wieder seine große Opferwilligkeit und Freundschaft. — Er hatte alles in sich gelassen, um zu Erwin zu eilen. Er blieb an seiner Seite, so hatte er heute geschrieben, bis Erwin so weit war, daß er die Reise ertragen konnte, um sich zu Hause zu kräftigen.

Hildegard ahnte noch nicht die Wahrheit über Erwins Zustand. „Ein Lungenbluten“, hatte der Graf geschrieben, „das eine große, anhaltende Schwäche hinterlassen wird.“

Sie hatte an Gerhard noch nichts davon geschrieben. Sie mußte es jetzt tun. Sie ging deshalb in ihr Zimmer. Dort lag, wie jetzt immer, Rollo vor ihrem Schreibtisch, die Augen fest auf die Tür gerichtet, bis sie eintrat. Er hielt sich nur zu ihr. Wie ein Schatten folgte er ihr. Nur wenn sie mitunter sehr eilig das Zimmer verließ, blieb er liegen, als wüßte er, daß sie bald wiederkommen müsse. Sie schrieb jetzt. Sie teilte Gerhard mit, was sich auf Erwin bezog, daß ihn zu gleicher Zeit sich nicht zu beunruhigen, deswegen nicht heimzukommen, da sie ihm schreiben wollte, sobald Erwins Zustand irgendwie befriedigender wurde.

Nur in ganz zarter Weise berührte sie, was Gerhard über sich geschrieben hatte. Sie wußte, daß es zwischen ihm und ihr nicht vieler Worte bedürfte, daß er sie verstand, wenn sie noch so wenig sagte. „Gerhard“, schloß sie, wie mit einem Seufzer, „es ist meine einzige Hoffnung, daß durch Stark- und Stillsein dem Fluch, der unser Geschlecht begleitet, die Kraft genommen wird.“

„Wenn der Spruch im Leben sich bewährt“, könnte es oft in ihren Ohren. Das war ihr ein Sporn, sich nie schwach zu zeigen, nie zu murren und zu klagen. Wie eine Verantwortung fühlte sie es auf sich liegen, als könnte sie etwas tun, um die Wellinghausen zu befreien von den Folgen einer alten Schuld.

Es klopfte an ihre Tür, und gleich darauf trat die Baronin ein. „Zeigst, meine Hilbe“, bat sie, „daß ich dich störe, aber die Unruhe treibt mich zu dir. Ich bitte dich, beobachte Röschen, wenn du Gelegenheit hast. In ihren Augen scheint mir Fieberglanz zu liegen. Bald erglüht sie, bald scheint sie sich vor Frost zu schütteln, und doch wehrt sie jeder Frage, gibt nicht zu, daß sie krank ist.“

Tante, wir wissen beide, was sie quält. Es ist nur Erwin. Sie ist ein wunderbares Mädchen, voll heiser Leidenschaft. Tante, wir werden viel Kraft brauchen. Die nächsten Tage und Wochen liegen vor mir wie ein Berg von Sorgen, den zu übersteigen die Kraft unserer Füße fast zu gering erscheint. Und doch muß es sein.“

Täglich sandte Graf Erbach Nachricht über Erwin. Nachdem zehn Tage seit der ersten Depesche verfloßen waren, schrieb der Graf Tag und Stunde seines Kommens mit Erwin.

Röschen war in der Nähe, als Hildegard der Baronin den Inhalt des Schreibens mitteilte. Sie stand wie erstarrt, und dabei leuchtete ein unheimliches Feuer aus ihren Augen heraus. Als die Baronin das Zimmer verlassen hatte, um die nötigen Anordnungen für Erwins Ankunft zu geben, stürzte Röschen zu den Füßen der Baronin nieder, umfaßte ihre Knie und sagte flehend: „Lassen Sie mich fort, Frau Baronin, lassen Sie mich wieder zu meinen Eltern. Ich kann nicht hierbleiben, wenn Baron Erwin im Schlosse ist. Ich kann es nicht ertragen, ich sterbe daran.“

(Nachdruck verboten.)

Beifallen, 18. Deutsche Kolonialzeitung, 19. Die Flotte, 20. Zeitschrift für Binnenschifffahrt, 21. Sächsische Industrie, 22. Der Müller, 23. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 24. Zeitschrift der Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, 25. Das Weinblatt, 26. Spiritus- und Spirituosen- und Rundschau, 27. Monatshefte für die Interessen der Margarine-Industrie, 28. Deutscher Eisenhandel, 29. Elektrische und maschinelle Betriebe, 30. A.-G.-Zeitung, 31. Die Elektrizität, 32. Deutsche Industrie: Deutsche Kultur (Erfahrungs-Verlag), 33. Westdeutsche Mittelstands-Zeitung, 34. Der Deutscher, 35. Die Kolonialwarenwoche, 36. Die Textilwoche, 37. Vereinigte Tabak-Zeitungen, 40. Wochenschrift für den Papier- und Schreibwarenhandel und die Papier verarbeitende Industrie, 41. Musik-Instrumenten-Zeitung, 42. Allgemeine Samen- und Pflanzen-Offerte, 43. Der Handelsgärtner, 44. Berliner Orientblatt, 45. Union, 46. Deutsche Export-Revue, 47. Süddeutscher Merkur, 48. Die Post reisender Kaufleute Deutschlands, 49. Verbandsblätter: Kaufmännische Reform, 50. Deutsche Handelsrundschau, 51. Deutsche Handelswoche, 52. New-Yorker Handelszeitung.

© **Kirchliche Feste.** Die Feier der ersten hl. Kommunion der Schüler der höheren Lehranstalten findet morgen statt. Die Gymnasialkinder begeben in der Münsterkirche die Feier, die Oberrealschüler in der St. Sebastianuskirche. In der St. Marienkirche feiert morgen Herr Neopresbyter Dida- man sein Primiz-Hochamt.

© **Handwerker-Versammlung.** Sonntag, 6. März, nachmitt. 4½ Uhr, findet im Hotel Pelzer eine große Versammlung für die Handwerker des Kreises Neuf statt, worauf wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Dazu wird uns geschrieben: Bei der wichtigen Tagesordnung, welche im Angelegenheit teil sich befindet, dürfte wohl kein Handwerker es veräumen, diese Versammlung zu besuchen. In der kurzen Zeit seit Bestehen des Verbandes, hat dieser schon vieles geleistet und jetzt ist die Zeit, ihn noch weiter auszubauen. Auch wird punktuell- liches Erscheinen gebeten, da verschiedene auswärtige Redner erscheinen werden. Handwerker! es gilt nun um eine wichtige Sache, es fehle daher niemand!

© **Ueber eine Sitzung des Hauptvorstandes des Eiservereins** in Hillesheim lesen wir in der Trierischen Ztg.: „Die Versammlung bewilligte 200 M für den Wintertransportverband in Bonn und 300 M für die Ortsgruppe Speyer zur Herstellung der Viehtrifflanlage. Der Herausgeber des Eiselführers erhält für die Korrektur eine besondere Zulage von 75 M. Die Ortsgruppe Köln wurde mit der Bearbeitung des Wanderliederbuchs, für das bereits über 100 Lieder eingeleistet sind, betraut. Mit der Firma J. Beck in Trarbach soll in Sachen der Vereinspolitik nochmals eine Einigung versucht, falls der Versuch mißlingt, der Vertrag gelöst werden. Da von den 1000 Einbanden für das Vereinsblatt erst 300 verkauft sind, werden die Gruppen ersucht, für die Abnahme zu werben. Die Einnahmen des Jahres 1909 beliefen sich auf 18 200, die Ausgaben auf 17 400 M; der Voranschlag für 1910 zeigt Einnahmen und Ausgaben auf 19 400 M fest. Ein von Professor Schürmann in Düren verfaßtes Flugblatt über die ländliche Baumweise in der Eifel wird im Verein und durch den Verein verbreitet. Zu dem Punkt „Herausgabe einer farbigenphotographischen Schrift über die Eifel“ teilt Dr. Kaufmann mit, daß er in dieser Angelegenheit mit einer bedeutenden Firma in Verbindung getreten ist. Die Auswahl der Bilder bleibt ausschließlich Sache des Vereins. Der Lehrlingsherbergen wird sich nach wie vor die Kölner Gruppe annehmen, während die Düsseldorf-Gruppe es übernimmt, die Frage des Wett- und Dauerwanderns in einer sachgemäßen von Uebertreibungen freien Weise zu lösen. Der Vorstehende versprach auf verschiedene Bitten, sich dafür zu verwenden, daß die Altstümer in Odrang, die man bekanntlich im Provinzialmuseum zu Trier unterbringen will, an Ort und Stelle belassen werden.“

© **Stenographie.** Am Mittwoch, d. 2. ds. Mts., abends 9 Uhr, fand im Hotel Langebedmann die erste Versammlung des neu gegründeten Gabelberger Stenographen-Vereins „Tironia“ statt, die von 17 Interessenten besucht war. Ehrenmitglieder, bestehend aus älteren Stenographenfundigen Herrn, die einem Verein nicht aktiv angehören wollen oder können, zählt der Verein bereits drei. Weitere Ehrenmitglieder sowie unterstützende und aktive Mitglieder heißt der Verein jederzeit gerne willkommen. Diejenigen, welche an dem begonnenen Lehrkursus noch teilnehmen wollen, müssen sich spätestens bis zum 15. ds. Mts. schriftlich anmelden.

© **Die ehemaligen BSR** halten am Sonntag in der Brauerei Thoen eine Generalversammlung ab. Wir verweisen auf die Anzeige.

© **8-Uhr-Ladenverkauf** wird durch eine Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe für die Verkaufsstellen für Tapeten, Glas, Violoncello und Musikinstrumente angeordnet.

© **Die Bekämpfung der Mückenplage** wird in einer Bekanntmachung des Landrats von Bederath (Düsseldorf-Land) empfohlen. Es heißt darin:

„Um eine wirksame Vernichtung der überwinterten Schnaken, Mücken usw. herbeizuführen, ist es zweckmäßig, schon jetzt mit der Vertilgung derselben in der Weise zu beginnen, daß man die an den Wänden und Decken der Keller u. dergleichen Insekten mit Hilfe von Petroleumfaden, Lötampe, Schmelze oder dergleichen abfängt oder ausräuchert. Beim Eintritt der warmen Witterung (und bis in den Hochsommer allmonatlich zu wiederholen) ist die in stehenden Wässern, Sümpfen, Tümpeln, Jauchegruben, Wasserfässern usw. lebende Schnakenbrut durch Uebergießen der genannten Gewässer u. mit einer dünnen Oelfschicht zu vertilgen. Als gutes Mittel hat sich das Schnaken-Saprol bewährt, wovon schon 15–20 Gr. für ein Quadratmeter Wasseroberfläche zur Vernichtung der Larven u. genügen. Der Bezug von Schnaken-Saprol wird wohl leicht in jeder Materialwarenhandlung möglich sein.“

© **Die Bekämpfung der Mückenplage** wird in einer Bekanntmachung des Landrats von Bederath (Düsseldorf-Land) empfohlen. Es heißt darin:

„Um eine wirksame Vernichtung der überwinterten Schnaken, Mücken usw. herbeizuführen, ist es zweckmäßig, schon jetzt mit der Vertilgung derselben in der Weise zu beginnen, daß man die an den Wänden und Decken der Keller u. dergleichen Insekten mit Hilfe von Petroleumfaden, Lötampe, Schmelze oder dergleichen abfängt oder ausräuchert. Beim Eintritt der warmen Witterung (und bis in den Hochsommer allmonatlich zu wiederholen) ist die in stehenden Wässern, Sümpfen, Tümpeln, Jauchegruben, Wasserfässern usw. lebende Schnakenbrut durch Uebergießen der genannten Gewässer u. mit einer dünnen Oelfschicht zu vertilgen. Als gutes Mittel hat sich das Schnaken-Saprol bewährt, wovon schon 15–20 Gr. für ein Quadratmeter Wasseroberfläche zur Vernichtung der Larven u. genügen. Der Bezug von Schnaken-Saprol wird wohl leicht in jeder Materialwarenhandlung möglich sein.“

© **Ein Unfall** ereignete sich gestern bei den Arbeiten an der Plattform über der Tribüne auf dem Rennplatz. Ein Träger fiel um, und zwei dort beschäftigte Leute erlitten, da sie zwischen den Träger und einen Pfosten gerieten, Armbrüche.

© **Die Marien-Apothek**, Drusus- und Breitenstraßen-Ecke, ist am morgigen Sonntag den ganzen Tag geöffnet, während alle übrigen Apotheken von mittags 2 Uhr ab geschlossen bleiben.

© **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in voranemmer Nacht 1 Grad unter Null, heute Morgen 2 Grad über Null. Barometer 3 mm gefallen. W. m. l. l.

(Weitere Lokalnachrichten im 1. Blatt.)

Aus dem Kreise.

© **Büderich, 4. März.** Aus dem Verwaltungsbereich der Gemeinde Büderich für das Jahr 1909 sei hervorgehoben: Die hiesige Gemeinde zählt nach der letzten Personenzustandsaufnahme im Oktober v. Js. 3722 Seelen und zwar 1175 männliche und 1132 weibliche Personen über 14 Jahren und 1415 Personen unter 14 Jahren gegen insgesamt 3516 Personen im vorhergehenden Jahre. Die Bevölkerungszahl ist hiernach im Laufe des letzten Jahres um 206 Personen gestiegen oder um 5,86 % im Vorjahre. Gegenüber der letzten allgemeinen Volkszählung im Jahre 1905 (3136 Seelen) hat die Gemeinde einen Zuwachs von 586 Personen zu verzeichnen.

Beim Standesamte wurden 153 Geburten und 70 Todesfälle, einschließlich 7 Totgeburten angemeldet gegen 135 Geburten und 48 Todesfälle einschließlich 2 Totgeburten im Vorjahre. Die Zahl der Eheschließungen betrug 19 gegen 24 im vorhergehenden Jahre. Unter den Gestorbenen — einschließlich Totgeburten — waren 32 Kinder unter einem Jahre gleich 20,92 % oder rund 1/5 der Geburten (Vorjahr 11,11 %) und 6 Kinder im Alter von 1–5 Jahren. Diese Zahlen tun dar, wie dringend notwendig hier eine systematische Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist.

Da bei den immer umfangreicher werdenden Dienstgeschäften die jetzigen Büroräume nicht mehr ausreichen, so hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung im Prinzip beschlossen, das Rathaus durch einen Ausbau zu erweitern. Hierbei soll auch Raum für einen Sitzungssaal geschaffen werden.

Auch sollen die Diensträume der Gemeindefälle in diesem Neubau untergebracht werden. Die Vorarbeiten werden so gefördert werden, daß evtl. im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

Nachdem bereits im Jahre 1904 die Umgemeindung der Ortschaft Weihenberg nach Neuf angeregt worden war, und seitdem diese Angelegenheit nie ganz geruht hatte, kam im verfloffenen Monate zwischen der Stadt Neuf und der hiesigen Gemeinde ein Abkommen zustande, nach dem die ganze Ortschaft Weihenberg mit dem Stadtbezirk vereinigt und auch das in dieser Ortschaft gelegene Gemeindegut (37 Morgen) in den Besitz der Stadt Neuf übergehen soll. Neuf zahlt an Büderich für den Ausfall an Steuern auf 20 Jahre 2100 M jährlich und für den Grundbesitz den Betrag von 40 000 M. Das Abkommen bedarf noch der Allerhöchsten Genehmigung, die bereits nachgesucht ist.

Das Gemeindevermögen hat gegen das Vorjahr eine Verringerung nicht erfahren. Die Grundstücke an der Dorfstraße wurden dem jetzigen Pächter auf weitere 9 Jahre überlassen.

Nach der Veranlagung für das Steuerjahr 1909 betrug das Soll der Staatssteuern: Einkommensteuer 16 521, — M, Ergänzungssteuer 4 043,40 M, fingierte Einkommensteuer 1 148,80 M, Grundsteuer 4 861,21 M, Gebäudesteuer 3 631,10 M, Gewerbesteuer 1 040, — M, Betriebssteuer 245, — M.

Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse wurden im Berichtsjahre erhoben 140 % der Einkommensteuer einschl. der fing. Sätze von 2,40 und 4, — M (der geringste fing. Satz von 1,20 M wird hier nicht erhoben) 180 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 % der Betriebssteuer.

Die Voreinschätzung der Steuerpflichtigen (ausschließlich der in gewerblichen Betrieben beschäftigten Arbeiter) mit einem Einkommen bis zu 3000 M für das Steuerjahr 1910 erfolgte am 2. Dezember 1909, während die Voreinschätzung des Einkommens der gewerblichen Arbeiter erst Ende dieses Monats erfolgen kann, weil bei ihnen das Verdienst des Kalenderjahres 1909 in Anrechnung gebracht werden soll.

Die Gemeindevorrechnung für das Rechnungsjahr 1908 schließt ab in Einnahme mit 63 499,11 M und Ausgabe mit 63 863,13 M, jedoch sich ein Vorbehalt von 364,02 M ergibt, der aber durch die noch rückständigen feststehenden Einnahmen und den für den Schulverband Weihenberg geleisteten Vorbehalt sich in einem Ueberschuß von 1 001,65 M verwandelt. Der für das Rechnungsjahr 1910 aufgestellte Gemeindevoranschlag balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 55 000 M gegen 51 700 M im Vorjahre.

Vermischtes.

© **Die Kunst, Herzen zu erobern.** Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Was jetzt über des Prinzen Heinrich Aufenthalt in England berichtet wird, erinnert lebhaft an das, was vor acht Jahren die Teilnehmer an des Prinzen Fahrt nach Amerika selbst mit erlebt haben. Nie vorher vielleicht hatte sich in gleichem Grade die vom Vater ererbte unvergleichliche Kunst betätigt, durch Liebenswürdigkeiten und durch einen allen Lebenslagen gewachsenen feinen Takt die Herzen zu gewinnen. Nicht ohne leichtes Herzklopfen haben damals mit mir andere Landsleute von der Tribüne herabsehend den doch des Redens in parlamentarischen Körperlichkeiten Ungewohnten ins Kapitäl zu Washington eintreten sehen. Als dann aber der Kaisersohn in akzentlosem Englisch zu den republikanischen Volksvertretern zu sprechen begann, da fühlte man instinktiv, daß der Zauber einer gleich bescheidenen und selbstbewußten Persönlichkeit auf alle hochstehenden Menschen wirkt, gleichviel zu welcher Staatsform sie sich bekennen. Schon acht oder zehn Tage nach des Prinzen Ankunft auf amerikanischem Boden saate mir im Auditorium-Hotel zu Chicago der Chef der amerikanischen Sicherheitspolizei, daß des Prinzen bester Schatz die in ihrer Art beispiellose Begeisterung sei, die sein sympathisches Wesen hervorgerufen habe. Tatsächlich waren, wenn man bei der Uebersicht aus Deutschland an anarchistische Anschläge gedacht hatte, derartige Vorfälle auch bei des Prinzen Landsleuten alsbald verfloren. Dünn gefäßt ist selbst unter den wohlmeinendsten Machthabern dieser Erde die feine Kunst, Mensch unter Menschen zu sein, ohne Dunkel und ohne sich, etwas zu verbergen. Das Volk, dessen Fürsten diese Gabe besitzen, soll sich daran ein Vorbild nehmen, um unter anderen Nationen in gleichem Grade beliebt wie geachtet zu sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neuer Zeitung“.

Die Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 4. März. Die Wahlrechtsvorlage wird möglicherweise schon Ende der nächsten Woche im Plenum zur zweiten Lesung gestellt werden. Zwischen den Fraktionsführern finden bereits Besprechungen statt, dahingehend, die zweite Lesung des Eisenbahn-Etats, die bisher immer noch für die Zeit vor den Osterferien in Aussicht genommen war, bis nach den Osterferien zu verschieben und nach Erledigung der Eingemeindungsvorlagen, die Anfang nächster Woche auf die Tagesordnung kommen, die Wahlrechtsvorlage zu verabschieden. Am Mittwoch können die Mitglieder des Hauses bereits in den Besitz des gedruckten Berichtes der Kommission kommen. Der Donnerstag könnte für die Beratungen der Fraktionen frei bleiben und am Freitag oder Samstag könnte dann die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum beginnen. Man nimmt an, daß diese zweite Lesung drei Tage dauern wird und bei Wahrung der geschäftsmäßigen Frist könnte die dritte Lesung am Donnerstag und Freitag über-nächster Woche stattfinden, womit dann auch wahrscheinlich die Osterferien eintreten würden.

Die Freikonservativen haben in der Wahlrechts-Kommission wie die Nationalliberalen gegen die Vorlage in der von der Mehrheit beschlossenen Gestalt gestimmt. Die freikonservative „Post“ läßt aber jetzt schon durchblicken, daß die Freikonservativen nach Hinwegräumen einiger Hindernisse bereit sein würden, mit den Konservativen und dem Zentrum zu stimmen. Das Blatt redet auch den Nationalliberalen zu, das gleiche zu tun.

Zu den Wahlrechts-Demonstrationen.

Berlin, 4. März. Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt: Ueber die Wahlrechtsdemonstration am vorigen Sonntag finden sich Angaben im Standard, wonach der Kaiser den Massenauzug vom Fenster des Schlosses aus beobachtet hätte. Das ist

falsch. Der Kaiser hat von der Demonstration nichts bemerkt. Unrichtig ist auch, daß in den Schloßhöfen für den Notfall Truppen neben der Polizei bereitgehalten hätten. Die Verwendung von Militär war nicht vorgesehen. Ebenso falsch sind aber auch die Meldungen, wonach der Kaiser mit Rücksicht auf die Zusammenstöße am vorhergehenden Sonntag der Polizei strengste Zurückhaltung bei den Straßendemonstrationen befohlen hätte. Der Kaiser hat in keiner Weise in die Anordnungen des Polizeipräsidenten eingegriffen.

München, 4. März, 7 Uhr 30 Min. abends. Infolge einer Störung im Elektrizitätswerk fehlt seit länger als einer Stunde der Strom für Beleuchtung u. gewerbliche Zwecke in der gesamten Stadt. Der Kleinbahnverkehr ist gänzlich lahmgelegt. Die Vorstellung im Stadttheater mußte ausgesetzt werden.

München, 4. März. Heute Nachmittag ist in der Wollspinnerei Wienands, Casteel und Giesen durch Selbstentzündung ein größerer Brand ausgebrochen, der eine Anzahl Krempelmaschinen zerstört hat. Der Betrieb wurde nicht gestört.

München, 4. März. Der Geheimrat Justizrat Springfeld hat 40 000 M für die städtische Säuglingsfürsorge gestiftet. Geheimrat Kesselkaul 1000 M für Museumszwecke. — Die Stadtverordneten haben einstimmig eine Wertsteu- wachsteuer beschlossen. — Die Betriebsstörung im Elek- trizitätswerk ist nach einer beinahe zweistündigen Dauer beseitigt worden.

Berlin, 4. März. Die neuerdings aus London vorliegen- den Meldungen bestätigen, daß König Eduard auf der Reise nach Biarritz zwei Tage in Paris Aufenthalt nehmen wird. Die Abreise von London erfolgt am 7. ds. Mts. vormittags. Der König begibt sich über Dover nach Paris und gedenkt dort bis Mittwoch mittag zu bleiben. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Biarritz sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Berlin, 4. März. Der Polizei-Präsident hat an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses des Verbandes der so- zialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgebung die Mitteilung gelangen lassen, daß er den vom „Vorwärts“ als Demonstration gegen die preussische Wahlrechtsvorlage für Sonntag angekündigten Massenparadezug im Treptower Park als eine nach dem Reichsvereinsegesetz genehmigungs- pflichtige Veranstaltung ansehe und ihr entgegengetreten werde.

Charlottenburg, 4. März. Auf Ersuchen der Allensteiner Staatsanwaltschaft ist die Witwe des von Hauptmann v. Göben erschossenen Majors v. Schönebeck, jetzt verheiratete Weber, heute Mittag hier verhaftet worden.

Altona, 4. März. Heute nachmittag ist im hiesigen Haupt- bahnhof ein bei einer Dachaufbesserung in der Empfangshalle verwendetes Gerüst eingestürzt. Vier Personen wurden dabei schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wien, 4. März. In Czernowitz ist heute in einem Kon- zert plötzlich der Fopopernsänger Demouth, der früher in Köln tätig gewesen ist, gestorben.

London, 4. März. Das Unterhaus hat in dritter Lesung einstimmig die Gesetzesvorläge über die Bevollmäch- tigung des Schatzamtes, Geld aufzunehmen, und über die Ein- lösung der Kriegsanleihe angenommen. Die Redner der Oppo- sition machten der Regierung den Vorwurf, daß sie die gegen- wärtig finanzielle Verwirrung noch vermehre. Asquith sagte in seiner energischen Verteidigungsrede, es sei unmöglich, die Lage zu mildern, welche durch die Haltung des Lords geschaffen worden sei, die auch allein die Verantwortung dafür trügen. Die Sitzungen des Hauses mühten bis zum Ende des Finanzjahres dazu verwendet werden, um die verschiedenen Etats zu erhalten, welche für die Weiterführung der Verwal- tung notwendig seien.

Peft, 4. März. In Esfega wurde eine Frau Nikitewics unter dem Verdachte, mit der Angelegenheit Hofrichter in Verbindung zu stehen, verhaftet und nach Agram gebracht. Die Frau hat in Peft wiederholt mit einer gefälschten Legiti- mation bei Photographen Zianfali gekauft und zu unbekann- ten Zwecken verwendet.

Rom, 4. März. In der Deputiertenkammer er- klärte auf eine Anfrage des republikanischen Deputierten Eu- gen Chiefa betreffend die Zusammenkünfte einer ausländischen Dame mit dem General Illia — es handelt sich um die Zusam- menkünfte der verwitweten Frau v. Siemens mit dem General in Mailand nach den großen Manövern 1909 — der Unter- staatssekretär im Kriegsministerium, Prudente, der Kriegsmini- ster hatte es nicht für opportun, die Frage zu beantworten. Als Chiefa hiergegen lauten Widerspruch erhob und trotz eines Ordnungsrufes seitens des Präsidenten sich nicht beruhigen wollte, hob dieser die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wies der Unterstaatssekretär Prudente die Beue- rungen des Deputierten Chiefa zurück. Er erklärte in scharfer Weise, daß er auch die von dem Abg. Reali in der gleichen An- gelegenheit gestellte Frage nicht beantworten werde, worauf Reali erwiderte, daß er dann eine Interpellation einbringen werde. Später kam es in den Wandelgängen in derselben Sache zu einem persönlichen Konfronte zwischen den Ab- geordneten Chiefa und Marando.

Everett (Washington), 4. März. Die Zahl der durch den Lawinensturz in dem Eisenbahnzuge getöteten Personen wird jetzt auf 118 angegeben; darunter befinden sich 84 Reisende.

Neusser Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Leop. Hangleitner & Pet. Peters

Niederstrasse 38, Neuss, Filiale: Oberstrasse 77.

Färberei und chemische Reinigung.

Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art. Pelz- u. Fellfärberei.

Feinwäscherei für Kragen, Manschetten und Vorhemden.

Handels-Zeitung.

Umtliche Frachtpreise zu Neuf am 5. März.

	1 Qm.	20	40	Kartoffeln 50 Kilo	2,50–2,80
Weizen 100 Kilo.	1	20	40	Den 50 Kilo	4,50–5,00
	2	20	40	Leguminosen 50 Kilo	5,50–6,00
Roggen 100 Kilo.	1	15	40	Krautwurzel 500 Kilo	22
	2	14	60	Freiburgische 500 Kilo	24
Hafer 100 Kilo	1	15	50	Butter Kilo	2,80
	2	14	50	Eier 100 Stück	10

„Weizen und Roggen je 20 S. niedriger.“

Preisnotierungen der Neusser Mäher.

	Neuf, 5. März.	
Rübsen 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Fas)	56	—
Rübsen 100 Kilo (ohne Fas)	58	—
Geröstetes Rübsen 3 M. mehr		
Rübsen 1000 Kilo große waggonweise	100	—
Rübsen 50 Kilo	104	—
Rübsen und Rüben unversch.	6	20

Rhein, 4. März. Rübsen in Partien von 1000 Kilo 59,00 M., Rübsen 59,50 M., 18,00 M.

Suppenheute 11.00-12.00, Bienenheute 9.30-9.80, Milchstroh (Hegel-
bruch) 5.0-5.4, Kamm- und Preßstroh 4.60-5.10 die 100 Kil.
Weizen, 4. März Fruchtmarkt, Weizen Mai 220.25 (221.50), Juli
219.25 (221.00), Sept. 219.00 (219.25), Roggen Mai 186.50 (186.75), Juli
170.00 (170.75), Sept. 169.00 (169.00), Gerste Mai 161.00 (161.25), Juli
160.00 (160.50), Mais Mai 100.00 (100.00), Juli 100.00 (100.00),
Weizenmehl 27.00-30.00, Roggenmehl 19.20-21.20, Rüböl März 00.00
(00.00), Mai 53.20 (52.20), Okt. 53.00 (52.20)

Börse - Wochenbericht.

Neuß a. Rh., den 5. März.
Wie uns die Bergisch-Märkische Bank, Neuß, mitteilt:

litt die Tätigkeit an der Berliner Börse in der abgelaufenen
Woche infolge nicht genügender Anregung. Neben der Geld-
versteigerung vermittelte die schlechte Lage einiger oberster
Werke. Die Preisbesserung für Kupfer, Kupferwerte, die gün-
stigen Berichte über den amerikanischen Eisenmarkt, sowie meh-
rere vorzügliche Abschlüsse unserer Großbanken blieben an der
Berliner Börse ohne größeren Eindruck. Auf dem Montan-
markt führten günstige Abschlüsse einzelner Werke zu Dele-
kationen, jedoch Kambacher, Phönix und Deutsch-Luxemburger im
Kurs anziehen konnten, dagegen lagen Kohlenwerte immer
noch gedrückt. Transportwerte, insbesondere Schiffsahrtaktien

wie Sapag, Lloyd und Hansa wurden teils lebhaft bei steigenden
Kursen gehandelt. Auch Elektrizitätswerte waren leicht
gebeßert. Der Kaffeemarkt war uneinheitlich und zeigte trotz
größeren Schwankungen zum Schluss wenig Veränderung. Pri-
vatisierung zog bis 3 1/2 % an und schloß 3 1/4 %. Auch der Koh-
lenmarkt zeigte mit Ausnahme von Mont. Genis, die auf
Verkaufverhandlungen hin bis 1500 im Kurs schwankten,
geringe Veränderung. Braunkohlenwerte fast umschlagen. Rast-
werte anziehend bei teilweise lebhafteren Umsätzen, die auf die
Abfahrteigerung im Februar zurückgeführt werden.

Das echte MAGGI hilft sparen!

Achtung vor Nachahmungen!

Jede schwache Bouillon oder Suppen, ebenso Saucen,
Gemüse und Salate erhalten augenblicklich kräftigen
Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen
MAGGI-Würze.

Probefläschchen 10 Pfg. —



Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 62 Ziffer 2 der deutschen Wehrordnung
mache ich hiermit bekannt, daß das diesjährige

Musterungsgeschäft

für den Kreis Neuß in der Zeit vom 11. bis 23. März d. J.
im Saale der Witwe Hubert Pelzer
zu Neuß, Niederstraße 52/4 wie folgt abgehalten wird:

Freitag, den 11. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeistereien Geln, Kommerstirchen, und Nettes-
heim.

Samstag, den 12. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeistereien Grefrath, Holzheim und Büberich;
11 Uhr Prüfung der Reklamationen von Geln, Kommerst-
kirchen, Nettesheim, Grefrath, Holzheim und Büberich.

Montag, den 14. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeistereien Kriewenheim und Jons.

Dienstag, den 15. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeistereien Dormagen und Kaarst.

Mittwoch, den 16. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeistereien Grimlinghausen und Norf; 11 Uhr
Prüfung der Reklamationen von Kriewenheim, Jons, Dormagen,
Kaarst, Grimlinghausen und Norf.

Donnerstag, den 17. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Die Bürgermeisterei Bütten und die Stadt Neuß, Jahr-
gang 1888, Familiennamen A. bis K. einschl.; und ältere Jahr-
gänge.

Freitag, den 18. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Stadt Neuß, Jahrgang 1888 Familiennamen K. bis Z. und
Jahrgang 1889, Familiennamen A. bis Z. einschl.

Samstag, den 19. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Stadt Neuß, Jahrgang 1889, Familiennamen A. bis Z.;
11 Uhr Prüfung der Reklamationen von Bütten und Neuß,
Jahrgänge 1888 und 1889.

Montag, den 21. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Stadt Neuß, Jahrgang 1890, Familiennamen A. bis K.
einschl.

Dienstag, den 22. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Stadt Neuß, Jahrgang 1890, Familiennamen K. bis Z.
einschl.; 11 Uhr Prüfung der Reklamationen von Neuß, Jahr-
gang 1890.

Mittwoch, den 23. März d. J. vormittags 9 Uhr:

Klassifikation und Lösung.

Ich fordere hiermit sämtliche Militärpflichtige, welche in
den Jahren 1888, 1889 und 1890 geboren sind und die älteren
Militärpflichtigen, soweit sie eine endgültige Entscheidung über
ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, auf, zu dem
oben bezeichneten Terminen unter Beachtung der seitens der
Herren Bürgermeister an sie ergehenden besonderen Aufforde-
rungen, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nach-
teile zur Musterung vor der Ersatzkommission zu stellen.

Diejenigen, welche nicht pünktlich erscheinen, sind nach
§ 267 der Wehrordnung mit Geldstrafen bis zu 30 M oder
haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist die Veräumnis in böss-
williger Absicht oder wiederholt erfolgt, so ist die sofortige Ein-
stellung des Betreffenden als unfähiger Dienstpflichtiger zu-
lässig. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungs-
Termin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen,
welches, insofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt
ist, durch die Postbehörde zu beglaubigen ist.

Die Stellungspflichtigen müssen um 8 1/4 Uhr im Mus-
terungslokale anwesend sein.

Diejenigen Stellungspflichtigen, welche die Zurückstellung
oder gänzliche Befreiung vom Militärdienste auf Grund häus-
licher Verhältnisse oder in Berücksichtigung körperlicher, nicht
sichtbarer Fehler beanspruchen zu können glauben, haben ihre
diesbezüglichen Anträge unter gleichzeitiger Vorlage der ihnen
zu Gebote stehenden Beweismittel bei dem Bürgermeister ihres
Wohnortes anzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin
freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hierdurch ein
besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des
Truppentelles erwächst.

Bei Prüfung der Reklamationen haben außer den Eltern,
Großeltern pp., zu deren Gunsten reklamiert wird, sämtliche
Familienangehörige ausschließlich der noch schulpflichtigen Kin-
der im Musterungslokale zu erscheinen. Diejenigen Schulkun-
der dagegen, die Eltern oder im Herbst d. J. aus der Schule
entlassen werden, haben mitzuerkennen, damit ihre Erwerbs-
fähigkeit festgestellt werden kann. Können diese Personen
wegen Krankheit nicht persönlich erscheinen, so haben sie, soweit
es sich um die Feststellung ihrer Erwerbsunfähigkeit handelt,
ein ärztliches Attest über ihren Gesundheitszustand beizu-
bringen.

Wenn Reklamanten zur Tragung hierdurch entstehender
Kosten armuthshalber nicht in der Lage sind, haben sie bei dem
zuständigen Bürgermeisteramt die Ausstellung eines Hilfsbe-
dürftigkeitsattestes nachzusuchen, worauf ihnen von mir eine
Befreiung zwecks kostenloser Ausstellung eines Attestes durch
den Kreisarzt erteilt wird.

Unterbreite zur Vorlage kommenden Beweismittel sind stets
von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Ueber den Verdienst der einzelnen Familienmitglieder der
Reklamanten sind der Orts- Behörde Lohnbescheinigungen
der Arbeitgeber vorzulegen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Reklamati-
onen spätestens im Musterungstermin anzubringen sind und
nur für den Fall auch bei der Aushebung geltend gemacht wer-
den können, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach
der Musterung entstanden ist. Im Uebrigen werden verspätete
Reklamationen unter allen Umständen zurückgewiesen.

Die Klassifikation der Reservisten, Ersatzreservisten und
Wehrleute findet am Mittwoch, den 23. März d. J., vormittags
9 Uhr im obengenannten Lokale statt. Mannschaften, welche
auf Berücksichtigung im Mobilmachungsfalle Anspruch erheben,
haben sich davorhalb an die Herren Bürgermeister des Wohn-
ortes zu wenden. Bei eintretender Mobilmachung können der-
artige Anträge nicht mehr gestellt werden.

Neuß, den 24. Februar 1910.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission

J. A.:

Goedede, Regierung - Assessor.

Kath. Gottesdienst-Ordnung für Neuß.

Sonntag, den 6. März 1910.

Gedächtnis des Märtyrers des hl. Pfarr- und Stadtpatrons Quirinus.

In der Münsterkirche.

Morgens 1/6 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 1/7 Uhr:
hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion
der schulpflichtigen Kommunion-Mädchen. — 1/8 Uhr:
Schulmesse. — 8 Uhr: Feier der ersten hl. Kommunion
der Gymnasiasten. — 1/10 Uhr: feierliches Hochamt
zu Ehren des hl. Quirinus. — 11 Uhr: hl. Messe
mit Predigt. — Nachmittags 1/3 Uhr: Katechese und
Fasten-Andacht. — 4 Uhr: Kommunion-Andacht mit
Predigt für die Gymnasiasten. — 5 Uhr: Andacht zu
Ehren des hl. Quirinus mit Fastenpredigt und feier-
lichem sakramentalischem Umzug.

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit
monatlicher hl. Kommunion der schulpflichtigen
Mädchen. — 8 Uhr: Schulmesse mit Predigt. —
9 1/2 Uhr: feierliches Primiz-Hochamt des hochw. Herrn
Neopresbyters Dittmann mit Ansprache. — 11 Uhr:
hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr: Katechese
mit Kommunion-Andacht. — 4 Uhr: Konferenz für
die Jungfrauen-Kongregation. — 5 Uhr: Kreuzweg-
Andacht für die Verstorbenen mit Fastenpredigt und
Segen.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 7 1/4 Uhr: Feier der ersten hl. Kommunion der
Oberrealschüler, (7 Uhr Auszug von der Oberreal-
schule). — 9 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr:
Dankgungs-Andacht mit Predigt für die Oberreal-
schüler. — 6 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr:
Fasten-Andacht mit Fastenpredigt.

Jeden Freitag, abends 5 Uhr: Andacht für die
Verstorbenen.

In der Megianer-Klosterkirche.

Morgens 8 Uhr: heil. Messe. — Nachmittags 5 Uhr:
Fasten-Andacht mit Segen.
An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/4 Uhr.
Donnerstags, morgens 7 1/4 Uhr: Segensmesse.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche.

Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Donnerstags, morgens 8 Uhr: Segens-Hochamt. —
Nachmittags 5 Uhr: Segens-Andacht.
Freitag, morgens 8 Uhr: Segensmesse mit Fastenpredigt.
Samstag, nachmittags 5 Uhr: Salve-Andacht mit
Segen.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen hl. Messen um 6 Uhr
7 1/4 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr.
Mittwoch, Achter St. Josefs-Mittwoch. Morgens
7 1/4 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht
zum hl. Josef.
Donnerstag, nachm. 6 Uhr: Sakraments-Andacht.

Freitag, abends 7 1/4 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit Fasten-
predigt.

Samstag, nachm. 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der St. Sebastianuskirche.

Montag, morgens 8 Uhr: Dankgungsmesse für die
Erfolgskommunikanten der Oberrealschule.

Mittwoch, Achter St. Josefs-Mittwoch. Morgens
7 1/4 Uhr: hl. Messe mit Segen. — Nachm. 5 Uhr:
Segens-Andacht.

Freitag, nachm. 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht.

In der Megianer-Klosterkirche.

Dienstag, den 8. März: Fest des hl. Johannes.
Morgens 5 1/4 Uhr: hl. Messe. — 7 1/2 Uhr: heilige
Messe. — 8 1/2 Uhr: feierliches Hochamt. — Nachm.
5 Uhr: Komplet mit Festpredigt und Segen.

Niederlanders en Vlaamen.

Zondag, 13. Maart, morgens 7 uur, Pauschpflicht in
S'Sebastianes Kerk;

no middags 4 uur: Lof met Hol-Prek daar na vergaa-
dering der Nederland'sche S'Josephvereniging Maria-
bildge, Neuss.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. März 1910.

Heiluskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Gemeindehaus Gartenstraße 31.

Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, den 8. März.

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung des evan. Volksvereins
im Restaurant Beppeus, Kapittelstraße 25. Lichtbilder-
vortrag des Herrn Missionars Jele über Neuguinea.

Donnerstag, den 10. März 1910:

Alte Kirche.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Meier.

Grundstück,

möglichst Nähe der Stadt,
zur Anlage einer Sandgrube
geeignet, zu kaufen gesucht.
Adolf Gürtler,
Baufirma, Neuß.

Das Haus

Wachhammerstraße 12
mit Garten ist zu kaufen.
Näheres bei Notar Schmitz,
Canalstr. 4, Tel. 157. (1548)

Das Haus

Oberstraße 3
mit nachw. fl. Bäder-
betrieb soll nach Renovierung
unter günstigen Bedingungen
verkauft werden. Nebenmiete
vergrinst d. Kaufpreis. Näh. Fr.
Geweck, Promenadenstr. 61.

Das Haus

Hammstraße 1/3
mit großem Ladenlokal ist
unter günstigen Bedingungen
zu kaufen oder zu mieten.
Näheres bei Notar Schmitz,
Canalstr. 4, Tel. 157. (1547)

Abgeth. 1. Etage,

4 Zimmer und Mansarde,
zum 1. April zu vermieten
Näheres Heinrich Wegers,
Hotel-Restaurant Drusushof.

Gut möbliert. Wohn- und

Schlafzimmer möglichst mit
Pension zum 1. April er-
gebenst Ang. mit Preis un-
ter 10444 a. d. Ann.-Exp.
Fr. Schatz, Duisburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme, die
schönen Kranzspenden und
die rege Beteiligung bei der
Beerdigung meines
lieben Gatten und guten
Vaters, sagen wir hiermit
Allen, besonders dem
Neusser Krieger-Verein,
den Beamten der Station
und Bahnbeamten, sowie
der lieben Nachbarschaft,
allen Freunden und Be-
kannten
herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Joh. Deuss

und Kinder.

In gutem Hause

Kost und Logis

frei. Wo, sagt die Exp.

Prozessions-Vereinigung

Allerheiligen nach Kevelaer.

Montag, den 7. März,
morgens 1/7 Uhr, in der
Münsterkirche

hl. Messe

für die lebenden

Mitglieder.

Kanalstraße 53

1. Etage, 5 Zimmer u. Man-
per 1. April zu vermieten.

Näheres Weyersstr. 6,

1. Etage.

3 Zimmer,

darunter 2 kleinere 2. Etage

per 1. April an kleine

Familie zu vermieten.

Rölnstraße 27.

Kölnstraße 27.

Das

Einfamilienhaus

Nordkanal-Allee 20 mit Zen-
tralheizung, elektr. Licht, Heiz-
und Leuchtgas ist preiswert
zu verkaufen evtl. ganz oder
geteilt zu vermieten.
Näheres Drususstr. 20.

Lebensmittel-

Geschäft,

verbunden mit Kartoffel-
Handlung, ist günstig mit
oder ohne Haus zu verpachten
oder zu verkaufen.
Offert. unt. ZW 3 besorgt
die Exp. d. R. (1571)

2 Zimmer

zu vermieten Oberstr. 95.

Verlobten

empfehlen zur Anschaffung der Möbel in jeder Preislage unter Garantie:

**Speisezimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer**

**Salons
Schlafzimmer
Küchen**

Große Musterzimmer - Ausstellungen.
Besichtigung gerne gestattet.

Chr. Pet. Adolphs,

Telephon 419. Neuss, Crefelderstr. 64. Telephon 419.



Heute Donnerstag Vormittag gegen 12 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Tante, Schwester u. Schwägerin die wohlachtbare Frau **Wwe. Winand Hintzen** im Alter von 70 Jahren, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente der röm.-kath. Kirche sanft u. gottgegeben im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Düsselhof, Neuss, 3. März 1910.

Die feierlichen Exequien finden statt Montag Morgen 9 Uhr. Das Begräbnis am selben Tage nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause Hammtorwall No. 36 aus statt.

Wenn aus Versehen keine Einladung zugegangen, ist hiermit freundlichst eingeladen.

Teilhaber

mit circa 5000 Mark für ein Landbesitzprodukt-Geschäft gesucht.
[1574]
Geht. Offerten unter J K 12 an die Expedition.

Ich beschaffe

rasch und verschwiegen Käufer und Teilhaber für jedwede Art

Geschäfte u. Grundstücke. Stets vorgemerkt ca. 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte und Gewerbe aller Branchen, Stadt- und Land-Grundstücke jeder Art, daher oft innerhalb acht Tagen erzielter Erfolg. Meine Bedingungen sind äusserst günstig, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung u. Rücksprache.

E. Kommen Nachf.
Köln a/Rh., Kreuzgasse 8, I. Altes Unternehmen, Büros auch in Dresden-A., Hannover, Leipzig. (1535)

Erfahrene Anstreichergehilfen sucht **Math. Meyer**, Tüdingstrasse 34, Telefon 566.

Heizer sucht Neuzug Papier- u. Pergamentpapier-Fabrik, Aktien-Gesellschaft.

Ein tüchtiger **Windmüller** gegen hohen Lohn z. baldigen Eintritt gesucht.

Jal. Jülicher, Windmühle, Hohenbühler b. Herdingen.

Altepler- und Installateur Bebeling gesucht. **Wilhelm Schippers**, Glockhammerstrasse 15.

Unverlässiger Junge, 17-18 Jahre, welcher mit Pferden umgehen kann, gesucht. Meldungen **Reiter-Verein** von 12-1 Uhr.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Lehrer mit guter Auffassungsgabe u. guter Schulbildung biete ich Gelegenheiten zu gründlicher Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten.

Biktor Stöckhausen, Furtnerstrasse 84.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison in farbigen und schwarzen

Schuhwaren

zeige hiermit ergebenst an, und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, dass mein Lager mit dem

Neuesten und Schönsten,

was die Mode gebracht hat, aufs reichhaltigste sortiert ist.

Empfehle

Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel

— in jeder Preislage und in grosser Auswahl. —

Schuhwarenhaus Josef Kilzer

Neuss. — Clarissenstr. 9.

Spezial-Geschäft für elegante Anfertigung nach Mass. — Billigste Preise.

Verein der Hingvogelfreunde.

Sonntag, den 6. März, morgens 10 Uhr:

Versammlung mit Verlosung

im Vereinslokale **Brass**, Kaiserhof, Glockhammer. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Breiskegeln!

Morgen, Sonntag, von morg. 11 Uhr ab

um 4 Barpreise von zus. 120 Mt.

Einsatz 25 Pf. — 4 Kugeln auf alle 9. —

Karl Deneke, Neuss, Rheinstraße 30.

Sonntag, den 6. d. M.

Bockbierfest Restaurant Zur Post.

Tierarzt Maintz Neuss,

50 Tückingstrasse 50 an der Erststrasse, nahe Badeanstalt.

— Telefon 340. —

Sprechstunden von 8-9 1/2 Uhr vormittags, von 2 1/2-3 Uhr nachmittags.

Corsetfabrik Frau **Heinr. Koenen**, Oberstr. 99, Tel. 266,

empfiehlt

grosse Auswahl in Corsets

für Kommunionkinder, von den billigsten bis zu den feinsten.

Zwangsversteigerung. Heute, Samstag, 5. März, nachmittags 3 Uhr,

sollen im Pfandlokal Glockhammer 8

18 Flaschen **Widol-Fluid-Extrakt**, **Pferdebürsten**, 1 Eisenbett, **Pult** etc.

durch den Unterzeichneten, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

M. J. L. H. L., Gerichtsvollzieher in Neuss.

Einjährige, mittelschwere, belgische Fuchsstute oder vierjähriger brauner

Wallach, schwerer Hannoveraner, zu verkaufen, evtl. geg. schweres Karrenpferd zu vertauschen. Beide Pferde sind fehlerfrei.

Hoffmann, 23 Döbeling bei Neuss.

Filiale-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft und den Bewohnern des nördlichen Stadtteils zur gefl. Kenntnis, dass ich am Montag, den 7. März, im Hause

Crefelderstr. Nr. 7 eine

Filiale meiner Dampf- und chem. Waschanstalt eröffnen werde.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass die mir zum chem. reinigen und färben übergebenen Sachen in meiner

Neustrasse Nr. 31 gelegenen Färberei und chem. Waschanstalt, die mit den neuesten Maschinen und Apparaten eingerichtet ist, auf das sorgfältigste bearbeitet werden. — Schnellste Lieferung, billigste Preise. Bestellungen per Post und Telefon werden prompt ausgeführt. Abholen u. Ueberbringen kostenlos.

J. Liesemanns.

Fernsprech-Anschlüsse Nrn. 721 u. 722.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 10. März 1910:

1. von vormittags 9 Uhr ab in dem Leugenschen Gasthause in **Straberg** aus den Forstorten **Mühlenbusch** und **Knechtsteden**.

2. von nachmittags 1 Uhr ab in dem Birkenfurth'schen Gasthause in **Delhoven** aus dem Forstorte **Chorbuch**.

Aus dem Forstorte **Mühlenbusch** (Forster Jünemann in Liederath):

Jag. 55a: **Eichen** - 6 rm Kloben, **Buchen** - 22 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 15 rm Reiserwellen III./IV.,

Jag. 57b: **Eichen** - 108 rm Reiserhauen III./IV.,

Jag. 68: **Eichen** - 300 rm do. III./IV.,

Jag. 70: **Eichen** - 2 rm Kloben, **Buchen** - 41 rm Kloben, 39 rm Reiserwellen III./IV., **Nadelholz** - 20 rm Kloben, 20 rm Knüppel,

Jag. 71a: **Eichen** - 21 rm Kloben, 4 rm Knüppel, **Buchen** - 85 rm Kloben, 16 rm Knüppel, **Nadelholz** - 2 rm Kloben, 4 rm Knüppel,

Jag. 72c: **Buchen** - 2 rm Kloben, **Weichholz** - 2 rm Kloben, **Nadelholz** - 13 rm Kloben, 4 rm Knüppel,

Totalität: **Eichen** - 28 rm Kloben, 8 rm Knüppel, **Buchen** - 10 rm Kloben, **Nadelholz** - 22 rm Kloben.

Aus dem Forstorte **Knechtsteden** (Revierförster **Marbusch** in Straberg):

Jag. 42b: **Eichen** - 2 rm Kloben, **Buchen** - 35 rm Kloben, 2 rm Knüppel,

Jag. 45c: **Eichen** - 4 rm Kloben, 4 rm Knüppel, **Buchen** - 28 rm Knüppel, 69 rm Reiserwellen III./IV.,

Jag. 47a: **Eichen** - 4 rm Knüppel, 2 rm Reiser I., **Buchen** - 2 rm Knüppel, 41 rm Reiser I.,

Jag. 52b: **Eichen** - 4 rm Kloben, 2 rm Knüppel, **Buchen** - 14 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 9 rm Reiserwellen III./IV., **Nadelholz** - 6 rm Knüppel,

Jag. 52c: **Eichen** - 2 rm Knüppel, **Buchen** - 8 rm Knüppel, Totalität: **Eichen** - 108 rm Reiserwellen III./IV., **Buchen** - 120 rm Reiserhauen III./IV., **Weichholz** - 52 rm Knüppel, **Nadelholz** - 2 rm Kloben, 4 rm Knüppel,

Aus dem Forstorte **Chorbuch** (Forster **Krisinger** zu Forsthaus Chorbuch bei Dormagen):

Jag. 13: **Eichen** - 2 rm Knüppel, 588 rm Reiserhauen III./IV.,

Jag. 19: **Eichen** - 14 rm Kloben, 2 rm Knüppel, **Buchen** - 2 rm Kloben, 44 rm Knüppel, 24 rm Reiserwellen III./IV., **Weichholz** - 16 rm Kloben, 32 rm Knüppel, 72 rm Reiserwellen III./IV.,

Jag. 22b: **Eichen** - 4 rm Knüppel,

Jag. 22c: **Eichen** - 20 rm Kloben, 20 rm Knüppel, 100 rm Reiserhauen III./IV., **Buchen** - 4 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 10 rm Reiserhauen III./IV., **Weichholz** - 12 rm Knüppel, 20 rm Reiserwellen III./IV., **Nadelholz** - 8 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 10 rm Reiserhauen III./IV.,

Jag. 26: **Eichen** - 16 rm Kloben, 48 rm Knüppel, 240 rm Reiserwellen III./IV., **Buchen** - 8 rm Kloben, 20 rm Knüppel. [1520]

Königliche Oberförsterei Benrath.

Neuer Krieger-Verein.

Mittwoch, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Kameraden **Heuss**, **Neuss**, **Niederstrasse 21**

Monats-Versammlung.

U. a. Vortrag des Kameraden **Wambrecht** über seine Erlebnisse in Südwest-Afrika.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein, Neuss.

Anfang April eröffnen wir einen neuen

Damen-Kursus

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Korrespondenz, an dem auch der Schule entlassene junge Mädchen teilnehmen können.

Interessenten erfahren näheres bei dem Unterrichtsleiter Herrn Lehrer **Schmitz**, **Drususstrasse 25**.

Der Vorstand.

Theaterverein „Germania“.

Morgen Sonntag, den 6. März (Halbfesten) feiert obiger Verein von nachmittags 4 Uhr ab im Lokale des Herrn **Willy Braß**, **Glockhammer**, sein

diesjähriges Winterfest,

bestehend in Konzert mit anschließendem geschlossenen

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet: **Der Vorstand.**

Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieber.

Gelegenheitskauf.

Echt eichen hochmodernes

Schlafzimmer

extra schwere Qualität, bestehend aus einem Kleiderschrank, 180 cm breit, mit Spiegelscheibe, zwei Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Aufsatzspiegel, zwei : : Konsolen mit Marmor, : : jetzt **550 Mark**, reeller Wert 850 Mark.

Nussbaum Schlafzimmer

bestehend aus Kleiderschrank, 140 cm breit, zwei Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Aufsatzspiegel und ein Konsol mit Marmor, jetzt **350 Mark**, reeller Wert 550 Mark.

Alle sonstigen Möbel ausnahmsweise billig.

Ausstattungshaus Louis Wolf. Neuss, Ecke Crefelder- u. Capitolstr.

Schuhwarenhaus

Jacob Nabben

Erststrasse 11

zeigt den Empfang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

an. 1549

Moderne Facons, gute Passformen in bekannt. prima Ausführung.

Reformschuhe

für leidende Füße.

Supinator,

beste Einlage für Plattfüsse.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Reparaturen

sauber, prompt und fachgemäss.

Freibank.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch.

Leichtes **Ackerpferd** gegen Schwere zu vertauschen. Näh. **Kölnerlandstr. 298**.

Spartasse,

welche statt beliebt, hat für sofort oder später

größere Kapitalien

auf 1. Hypothek Neu- oder Umbeleihungen zu vergeben. Vermittler verboten. Offerten u. J. H. a. d. Exp. d. Stg.

M. 50 000, 30 000, 10 000, 5000 usw.

Bargeld

werden am 16. März in der Preuss. Krieger-Lotterie

gewonnen.

Los momentan noch zu M. 2.-

C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse 62.